# Altpreußische Zeitung

## und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 97. Elbing, Freitag 27. April 1894. 46. Jahrg.



Wer für die Monate **Mai** und **Juni** auf die

**reichhaltige und billige**

**„Altpreußische Zeitung"**

abonnirt, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

**gratis geliefert.**


## Gegen den Zweikampf.

Im österreichischen Reichsrath hat dieser Tage der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb erklärt: „Man gebe der verletzten Ehre die Gewähr, daß sie im Gesetze und vor der Gesellschaft die volle Genugthuung finden wird; von dem Augenblick an werden alle darüber einig sein, daß derjenige, der dann noch einen Zweikampf sucht, den Tod verdient". Der Minister bezeichnet den gegenwärtigen Zweikampf als einen Nothbehelf. Er versichert aber, daß in neunundneunzig von hundert Fällen der militärische Ehrenrath den gegenwärtigen Zweikampf verhindere. In der Armee habe das Duellwesen überhaupt sehr abgenommen, vielleicht mehr als in anderen Kreisen. In Deutschland kann man diese Behauptung nicht aufstellen. Hier hat, wenn man mangels einer zuverlässigen Statistik nach den Berichten der Presse urtheilen darf, eher eine wesentliche Zunahme als eine Abnahme der Zweikämpfe, insbesondere in der Armee, stattgefunden. Auch giebt das Offizierkorps in der Gesellschaft den Ton an. Wäre die blutige Unsitte aus den Kreisen verbannt, die die Waffe gewerbsmäßig führen, nirgends käme man auf den Gedanken, eine wirkliche oder vermeintliche Ehrverletzung statt auf dem vorgeschriebenen Rechtswege durch strafbare Selbsthilfe zu rächen. Es ist ein seltsamer Widerspruch, daß ein Minister seinen Gegner ruhig vor Gericht stellen darf, ein Offizier aber zur Pistole greifen muß. Noch verwunderlicher ist die Thatsache, daß ein und dieselbe Person bald den Zweikampf verwerfen, bald ihn eingehen kann. Als der Freiherr v. Manteuffel von dem Grafen v. d. Groeben gefordert wurde, erinnerte er sich des biblischen Verbots: Du sollst nicht tödten! Er wurde von dem König ermächtigt, den Zweikampf abzulehnen. Als er aber von dem Stadtgerichtsrath Twesten in einer Flugschrift angegriffen wurde, da hielt er es mit der Religion vereinbar, den Zivilisten vor die Waffe zu fordern und ihm den Arm zu zerschießen. Man hat im letzten Jahre oft erfahren, daß Graf Caprivi Personen, von denen er sich beleidigt glaubte, der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung anzeigte. Der Reichskanzler ist aktiver General, und er hält es dennoch ganz wie Fürst Bismarck vor ihm für zulässig, selbst Edelleute wie den Freiherrn v. Thüngen-Roßbach nicht zum Zweikampf zu fordern, sondern den Organen der Rechtspflege zu überweisen, wie auch Herr Miquel nicht auf den thörichten Einfall gekommen ist, sich etwa mit den Herren Plack, Schweinhagen, Ahlwardt zu schlagen, sondern sich mit dem Urtheil begnügte, das die Gerichte über die Ehrabschneider fällen. Soll nun, was einem Kanzler und einem Minister recht ist, nicht einem untergeordneten Lieutenant oder Assessor, der zufällig Reserveoffizier ist, billig sein? Mit den Verhältnissen in Oesterreich haben wir uns weniger zu beschäftigen, als mit denen in unserem Vaterlande. Hier gewährt das Strafgesetz eine wirksame Sühne für Ehrverletzungen, und wäre diese Sühne nicht ausreichend, so läge nur die Nothwendigkeit vor, das Gesetz zu ändern und die Strafe zu verschärfen, nicht aber das Faustrecht zum Gesetz der „guten" Gesellschaft zu erklären. Der blutige Zweikampf, der nichts als ein Ueberrest mittelalterlicher Unsitten ist, wird gleichermaßen von der Religion, dem Staatsgesetz, der Vernunft verurtheilt, auch wenn sich Pastoren wie Herr Schall finden, die ihn mit christlicher Liebe in Schutz nehmen. Noch nicht vier Jahre sind vergangen, seit der Konsistorialrath Balan, der selbst Offizier gewesen ist, eine Schrift gegen das Duell veröffentlichte, die an einen unglücklichen Zweikampf zwischen einem älteren Offizier und einem jungen Studenten anknüpfte. Er kennzeichnet den Zweikampf als unsittlich und verwerflich, namentlich vom Standpunkte des gläubigen Christen aus. Die Vertheidigung des Duells durch Christen ist seines Erachtens „nur ein erschreckender Beweis für die Macht einer im Volke herrschenden Erbsünde, unter deren Banne selbst treue Bekenner des Evangeliums sich förmlich winden, um diese Sünde in der künstlichsten und wunderlichsten Weise zu vertheidigen", und er schließt mit den Worten, die Friedrich Wilhelm III. in der Kabinetsordre vom 13. Juli 1828 sprach:

„Das Leben des Offiziers ist der Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes geweiht, und wer dasselbe um einen kleinlichen Zwist einsetzt, beweist, daß er sich seiner ernsten Bestimmung nicht bewußt ist und nicht die sittliche Haltung zu behaupten weiß, welche auf Sittlichkeit und wahrem Ehrgefühl beruht."

Schon lange vorher hatte der Große Kurfürst in dem Edikt vom 6. August 1688 den Duellanten den Galgen angedroht, weil „solche vermessentliche Duella sowohl zur Verachtung der göttlichen Gesetze als zur Verkleinerung des höchsten Landesfürstlichen obrigkeitlichen Amts gereichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Balger auch ihre von Christo theuer erkaufte Seele in augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unersetzlichen Schaden zufügen." Friedrich der Große nannte in seiner Abhandlung über die Gründe zur Einführung und Abschaffung der Gesetze den Zweikampf eine „barbarische Unsitte"; er meinte, man müsse alle europäischen Fürsten zu einem Kongreß einladen, um zu vereinbaren, daß diejenigen entehrt würden, die noch versuchen, im Zweikampf einander zu tödten. Dieser Art von Mördern müsse jede Zuflucht versagt werden:

„Man beschuldige mich nicht, die Träumereien eines Abbé de Saint Pierre aufgenommen zu haben; ich halte es nicht für unmöglich, daß Einzelne ihre Ehrenhändel dem Ausspruche der Richter ebensogut unterwerfen wie ihren Streit über Mein und Dein. Und warum sollten die Fürsten nicht zum Wohl der Menschheit einen Kongreß berufen, da sie über Dinge von geringerem Belang schon so viele unnütze gehalten haben? Ich bleibe dabei und behaupte, dies sei das einzige Mittel, das übel angebrachte Ehrgefühl zu beseitigen, das so vielen braven Leuten das Leben gekostet hat, von denen das Vaterland die schönsten Dienste erwarten konnte."

Die Erfahrung hat gezeigt, daß es eines europäischen Kongresses zur Beseitigung des Zweikampfes nicht bedarf. In England brauchte nur ein hochsinniger aufgeklärter Fürst wie der Großvater des heutigen deutschen Kaisers mit dem Herzog von Wellington eine Aenderung der Kriegsartikel zu bewirken, und seither, seit dem Jahre 1884, ist der Zweikampf aus der englischen Armee und damit aus der englischen Gesellschaft verbannt. Sollte es nicht an der Zeit sein, einen ähnlichen Versuch hier zu Lande zu machen, da doch neuerdings Ereignisse genug vorgekommen sind, die die Verwerflichkeit und Widersinnigkeit des Duells darthun? Blut ist ein eigener Saft; aber mit Blut wird nichts bewiesen und nichts widerlegt, mit Blut wird auch eine gekränkte Ehre nicht geheilt. Und würde noch im Zweikampfe immer der Schuldige bestraft! In einer deutschen Universitätsstadt hat vor wenig Wochen ein Zweikampf aus unwesentlichem Anlasse stattgefunden. Zwei junge Leute begegnen einander nächtlicher Weile am Eingange zu einer Kneipe. Sie berühren einander unversehens, worauf der Eine in der Trunkenheit dem Andern eine Ohrfeige versetzt. Das war eine Brutalität. Am nächsten Tage fand der Zweikampf statt. Und was war sein Ende? Der junge Mensch, der die Ohrfeige erhalten hatte, er, der die Hoffnung und die Zukunft seiner ganzen Familie war, er, der schwer beleidigt worden war, wurde obenein noch erschossen. Und darin soll Vernunft und Religion liegen? Eine solche Einrichtung soll man vertheidigen oder beschönigen? Und diese Unsitte erhält man in einer Zeit, in der immer mehr Kirchen gebaut und Gesetze zur Befestigung dogmatischen Glaubens gemacht werden! Als „praktisches Christenthum" wird man diesen Brauch nicht bezeichnen wollen. Aber man soll sich nicht wundern, wenn große Massen des Volkes meinen, der eine Paragraph des Strafgesetzbuches sei so viel werth wie der andere, und wer selbst das Beispiel der Gesetzesverachtung und der Sünde giebt, habe kein Recht über die Untergrabung von Thron und Altar zu deklamiren.

## Politische Tagesschau.

**Elbing**, 26. April.

**Abgeordnetenhaus.** Die Berathung der Vorlage über die Landwirthschaftskammern wird fortgesetzt bei § 2, welcher den Kammern das Recht zugesteht, bei den für die Börsen und Märkte stattfindenden Preisnotirungen mitzuwirken. Hierzu beantragt Dr. Krause (ntl.) die Mitwirkung bei den Börsennotirungen zu streichen. Ein Antrag Plettenberg-Mehrum wünscht, daß die Kammern auch mit den bisherigen lokalen Gliederungen der Centralvereine sollen in organischen Verband treten können. In der nun folgenden Debatte bekämpft Abg. Gothein (fr. Vp.) die Mitwirkung der Kammern bei den Preisnotirungen der Börse. Das sei praktisch undurchführbar, ein Mißtrauen gegen die heutigen Notirungen sei eine schwere Ehrenkränkung der vereideten Makler. Minister Heyden erklärt, die Regierung halte bezüglich des Paragraphen 2 eine obligatorische Bestimmung nicht für zweckmäßig. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Plettenberg angenommen, der Antrag Krause abgelehnt, § 2 ist somit angenommen. Die §§ 3 und 4, die von der Errichtung der Kammern handeln, werden debattelos angenommen. Ebenso wird § 5, der das aktive und passive Wahlrecht auf 25 resp. 30 Jahre festsetzt, angenommen. Hierzu beantragen die Freiconservativen einen § 5a, wonach ⅓ der Mitglieder der Landwirthschaftskammern in Posen vom Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialrathes ernannt werden soll. Diese Bestimmung wird von den polnischen Abgeordneten als ein Ausnahmegesetz gegen die Polen lebhaft bekämpft, ebenso von den Conservativen abgelehnt. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freiconservativen und Nationalliberalen abgelehnt. Schließlich entspinnt sich eine längere Debatte über einen Antrag, den § über die Wahlberechtigung an die Commission zurückzuverweisen. Weiterberathung morgen.

**Der geradezu unhaltbare Rechtszustand,** daß, wie wiederholt vorgekommen, Anträge auf Wiederaufnahme eines Strafverfahrens lediglich deshalb zurückgewiesen wurden, weil irgend ein Formfehler begangen wurde, beschäftigt, wie die „Polem. Corresp." vernimmt, gegenwärtig das Justizministerium in lebhafter Weise. Man ist bemüht, einen Modus zu finden, welcher verhindert, daß eventuell ein Unschuldiger ins Zuchthaus wandern müßte und seines Rechtes verlustig ginge, lediglich einer Incorrectheit wegen, die er selbst nicht einmal begangen. Die Gesetzgebung hat eine so unklare Fassung der einschlägigen Bestimmungen getroffen, daß schon auf Grund von Schreibfehlern oder sonstigen formellen Irrthümern die Freiheit irgend eines zu Unrecht Angeschuldigten bedroht werden könne. Der Fall des Rechtsanwalts Moll kann hierfür als eclatantes Beispiel angesehen werden. Das Wiederaufnahme-Verfahren in dieser Angelegenheit wurde zunächst lediglich eines Form- oder gar Schreibfehlers wegen, wie die Zeitungen damals berichteten, zurückgewiesen; und nur der rücksichtslosen Energie des Vertheidigers des verblichenen Anwalts, dem Dr. Sello, ist es später gelungen, mit einem erneuten Wiederaufnahme-Antrag durchzudringen. Wie wir hören, soll nach der angedeuteten Richtung hin in nächster Zeit ein Ministerial-Rescript zu erwarten sein.

**Eine ganze Reihe sogenannter „Margarine-Prozesse"** werden, wie die „Polem. Corresp." schreibt, in nächster Zeit zur öffentlichen Verhandlung kommen. Interessant dabei ist nur die Thatsache, daß es sich

---

Fünf Rezepte, die den Grund der ganzen Kindererziehung bilden: 1. Du mußt lernen, Deine Kleinen in guter Laune zu erhalten: 2. sie an Ordnung zu gewöhnen; 3. unerlaubte Dinge ihnen ganz bestimmt abzuschlagen; 4. ihnen so viel als möglich zu gestatten und nicht am Verbieten Dich zu freuen; 5. fortwährend sie zu beschäftigen.

Lavater.

## Neue Moden.

**Paris**, 22. April.

Der Frühling mit seinem Gesellschaftstrubel, seinen Wettrennen und Modeturnieren läßt sich auch heuer, trotz Anarchistenfurcht, Geldklemme und entsprechenden Sparsamkeitstheorieen, gar so übel nicht an. Die Jugend verlangt nach Fast- und Bußtagen eben nach Spiel und Tanz, wie wir Alle während der Regenzeit uns nach der Sonne sehnen. Die aristokratischen Salons sind allerdings noch nicht vollzählig geöffnet, indeß ist doch schon recht fröhlich dinirt und getanzt worden. Die anwesenden „Oberen Zehntausend" aber treffen sich bereits allnachmittäglich zwischen 2—6 Uhr in der Gallerie Concours hippique, sehen stolz auf die aufsteigenden Sitzreihen unter ihnen herab, und führen hübsche Frauen am Arm, die im Glockenrock von antikem Taffet, den seinen Arm unter einem Gigotärmel, unter einem Capothütchen, bepflanzt mit schwarzen oder geraniumrothen Veilchen sich bewundern lassen. Denn der Concours hippique ist ja immer noch die Ouverture zu der nun folgenden Serie von sportlichen Festen und Gesellschaften, welche das Tout Paris veranstaltet und die mit dem Grand Prix enden, von welchem Ereigniß ab die französische Großstadtlust ihren Parfüm des höheren Chic verliert.

Die neuen Moden, soweit wir sie bis jetzt in eleganten Cirkeln oder in den Ateliers in Vorbereitung gesehen, zeichnen sich durch eine große Freiheit im Stil und durch entschiedene Vornehmheit in Stoff und Farbe aus. So wird sich heuer Keine über die so oft verschrieene Tyrannei der Mode zu beklagen haben, und der Schwanenhals kann sich vortheilhaft in einer Collerette präsentiren, während dem Taubenhälschen vergönnt ist, durch einen kleidsamen Ausschnitt etwas länger zu erscheinen.

Unter den neuen Stoffen fiel uns eine feine und besonders ungemein leichte Art Wollpiquée auf, hier — wegen seiner kleinen Vertiefungen in der Webart: nids d'abeilles, Bienenzellen, genannt. Auch die Wollkrepons und andere Gewebe mit ihren eigenartigen Texturen, bald: sac à raisins, bald: toile à laver u. s. w. genannt, sind sehr beliebt. Die obenerwähnten kleinen Vertiefungen wirken durch Licht und Schatten, den sie der Farbe verleihen, selbst bei einfarbigen Stoffen, sehr vortheilhaft; sie rufen nämlich hervor, was früher durch das Zusammenweben von zwei Farben entstand: sie schillern. Wo aber wirklich zwei Farben in Anwendung kommen, wie das moderne Neuroth (eine Art Geraniumroth) und Grün haben sie bei entsprechender Beleuchtung ein Geflimmer, das an die Reflexe eines Feuerwerks erinnert.

Weiß und Schwarz wird viel getragen, sehr klein karrirt, und wo es der Fall ist, erscheinen sie — wie oben gesagt — durch die Webart in zwei Nüancen gefärbt. Getupfte, jaspirte, chinirte Muster tauchen wieder auf. Ein feiner Krepp in Wolle, den wir neulich in Verarbeitung sahen, war in Zwischenräumen von starken Fäden durchzogen, welche die Zwischensätze plissirt erscheinen ließen. Unter den Seidenstoffen ist besonders eines antiken Taffets zu erwähnen, welcher den Foulards heuer den Rang streitig macht. Er hat auf hellem Grunde ein Dessin an kleine Chimären erinnernd, das ihm ein sehr eigenartiges Ansehen giebt. Der Foulard venitien, der mit winzig kleinen, in allen Farben schillernden, venetianischen Lampions bedeckt ist, hat einen pikanten Reiz, eignet sich jedoch nicht zu jeder Toilette.

Die Röcke zeichnen sich am unteren Rande immer mehr durch eine höchst ansehnliche Weite aus. Um sie nicht einfallen zu lassen, versieht man sie in einigen Schneiderateliers mit einem leichten Roßhaarstreifen; in anderen verwendet man einen schmalen, sehr schmiegsamen Aluminiumstreifen zu demselben Zwecke. So übertrieben die Weite eines solchen Glockenrockes bei extravaganten Toiletten oft erscheint, die eine Entschuldigung in den „Vorschriften der Mode" finden, wird die vernünftige und feinere Frau doch hier das Maaß von 3½ bis höchstens 4 Metern nicht übersteigen. Wie ist es auch möglich, daß eine kleine Damenhand beim Aufnehmen eines Glockenrocks eine größere Weite bewältigt? Diese weiten Röcke, oben immer noch sehr eng, werden meist stark gekeilt oder auch das hintere Blatt wie ein riesenhafter Fächer geschnitten, um die ansehnliche Faltenreihe nach unten zu liefern. Daß sie leicht gefüttert werden, versteht sich von selbst. Dagegen ist bei den Röcken moyen âge der Doppelrock wieder gang und gäbe.

Unter den Besätzen sind es immer noch die guipüreartigen dicken Spitzen, die den Vorzug haben. Man trägt sie als Rockbesätze, Tabliers, als Applikationen über untergelegter Seide, eingekauft als Kragenbesatz auf den Taillen 2c.

Eine vielbewunderte Toilette in lavendel- und himmelblauer Seide fiel auch uns an einem der sonnigsten Tage im Concours hippique auf. Der Rock war aus lavendelblauem Taffet mit einer über der rechten Hüfte leicht gerafften Tunike aus Libertyatlas in himmelblau, die auf der einen Seite glatt herunterfiel. Vorn wurde ein point de chute en dentelles fil coquillé unter der Raffung sichtbar, die eine goldgelbe Atlasschleife zusammenhielt. Die Taille — ebenfalls aus Libertyatlas — hatte ein Korselet und Barbe aus derselben Guipürespitze wie der Rock, die auf der rechten Seite ein Fingerjäckchen bildete. Eine goldgelbe Atlasschleife saß wie ein großer Schmetterling auf der linken Schulter. Die Aermel, halblang, oben in flache Falten gelegt, um die Weite am Ellenbogen zu konzentriren, waren aus Taffet, wie der Rock. Der runde Hut, aus himmelblauer Seidengaze mit goldenem Knopf, hatte rechts und links auf dem Rande ein Bouquet von violetten Anemonen mit ebensolchen Blättern. Die Symmetrie in den Hutverzierungen, so lange verpönt, taucht nämlich wieder auf. Möglich, daß es die Anmuth der Trägerin war, welche diesem Anzug einen solchen Reiz verlieh, denn wenn man an eine Farbenzusammenstellung von zweierlei Blau, Goldgelb und Violet denkt, will einem das doch etwas wunderbar scheinen.

Eine andere, in ihren Farben vornehmere Toilette, die wir bei derselben Gelegenheit bemerkten, bestand aus einem Rock in Prinzeßform aus weiß und schwarzkarrirtem Wollpiquée, und endete oben in einem Gürtel (corselet), der die Taille einschloß; auf der linken Seite eine leichte Raffung. Die Taille, ein Etonjäckchen mit großen, spitzen Aufschlägen, die mit schwarzem Moirée gefüttert und je durch zwei große Perlmutterknöpfe verziert waren, hatte Gigotärmel. Ein runder Hut mit altgelbem Stroh mit großem Schirm, Schmetterlingsschleifen aus grün und roth glacirtem Band und auf die Seite fallenden Federn vervollständigte den Anzug. Doch dürfen wir der Rüsche aus weißem Tüll nicht vergessen, welche das unter dem Etonjäckchen plissirte Chemisette aus weißem Battist am Halsausschnitt umgab.

Eine allerliebste Toilette für junge Mädchen wird aus blauer Serge gefertigt. Der Rock hat am unteren Rand statt allen Besatzes ein paar Steppnäthe — Ton auf Ton. Dazu ein Jäckchen mit kurzem Schooß und drei auseinanderliegenden Spitzen-Aufschlägen aus weißer Faille, die eine weiße, in enge Falten gelegte Weste sehen lassen. Ein Gürtel aus Montmorenchsammet, von der Seitennaht ausgehend, umspannt die Taille und wird durch eine große Schnalle, genre antique, auf der linken Seite zusammengehalten.

Hier noch eine recht originelle und in ihrer Einfachheit elegante Toilette aus blauer Bengaline. Der untere Rand des Rockes endet in kleine spitze Zacken, — dents de scié — die über einen Streifen lederfarbener Faille gelegt sind. Kragen Louis Philippe aus weißer Leinwand, der vorn zugleich Weste bildet. Darüber Art Jäckchentaille mit Fledermauspelerine, stark abstehend auf den Schultern, mit markirten Zacken am Rande, die ebenfalls wie der Rockbesatz, auf lederfarbener Faille ruhen. Zwei schwarze Sammetbänder, die unter der Pelerine fortlaufen, bilden vorne eine Art Kravattenplastron. Die Fledermausborten sind überhaupt noch sehr modern.

Die Umhänge haben mit der steigenden Wärme an Länge abgenommen, sind dagegen über den Schultern immer abstehender geworden. Man trägt sie in den verschiedenfarbigsten Sammeten mit leichter Seide

in dem Verfahren dabei um renommirtere Butterfirmen handelt und daß das angewendete Raffinement bei der Fälschung, die am Versandtorte begangen, ein ungewöhnlich großes ist. Die Polizei ist gegenwärtig überlastet mit Anzeigen, welche sich auf Nahrungsmittel- namentlich aber Butter-Verfälschung beziehen.

**Für die neue Reichsanleihe** ist eine mehr als zweimalige Zeichnung der aufgelegten Summe gemacht worden, wobei zu bemerken ist, daß kein spekulatives Eingreifen stattgefunden hat, sondern lediglich die großen und kleinen Kapitalisten des Landes, darunter auch Banken und Bankgeschäfte, dies Ergebniß herbeigeführt haben. Die „Nat.-Ztg." macht hierfür verantwortlich, daß die Finanzleitung diesmal nicht mit dem gehörigen Nachdruck die Anleiheoperation betrieben habe. Der Ausgabekurs sei unverhältnißmäßig hoch gewesen. Man habe die Aufforderungen zur Subskription in den Zeitungen in so engen Grenzen gehalten, daß die betr. Inserate zwischen den übrigen kaum hervortraten und von den Lesern übersehen worden seien. Man habe lange nicht genug Annahme-Stellen im Lande namhaft gemacht.

**Herr Pollstorff,** der in dem Duell von Kinderlen-Wächter-Polstorff verwundete Redacteur des „Kladderadatsch" dürfte, wie die „Polem. Corresp." schreibt, nach seiner Genesung nicht mehr in die redactionelle Stellung zurückkehren, zum mindesten aber in Zukunft nicht mehr als „verantwortlich" zeichnender Redacteur fungiren. Damit dürfte aber der „Kladderadatsch-Skandal" noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein; vielmehr könne man sich darauf gefaßt machen, von einer neuen Duell-Affaire zu hören. Der Vorwurf des Reklame-Bedürfnisses, welchen man dem Kladderadatsch-Verlag und der Redaction im Hinblick auf seine Briefkasten-Enthüllungen machte, scheint sich durch die Thatsachen nunmehr als gerechtfertigt zu erweisen.

**Die Kamerun-Enthüllungen** der „Neuen Deutschen Rundschau" sollen, der „Polem. Corresp." zufolge bereits zu einem Briefwechsel zwischen dem vermeintlichen Verfasser Dr. Vallentin und einem der durch die Berichte stark compromittirten Herren geführt haben, der allem Anschein nach, da der eine der Herren Offizier ist, in einen Zweikampf auslaufen dürfte. Man darf füglich darauf gespannt sein, in welcher Weise die Regierung zu dieser Skandal-Affaire Stellung nehmen wird. Die Meldung von einer bereits eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung gegen Dr. Vallentin bestätigt sich nach unseren Informationen noch nicht.

**Die „Nordd. Allg. Ztg."** erörtert die Aeußerung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, daß die Sorge für die Landwirthschaft nur dann Sache des Reiches ist, wenn sie in Concurrenz mit anderen Dingen Gegenstand der Gesetzgebung wird, dahin, daß die selbständige Sorge für die Landwirthschaft den Einzelstaaten obliegt. Gegenüber der Aeußerung des conservativen Abgeordneten Frhrn. v. Erffa-Wernburg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 23. April, daß vom Handwerk auch nichts in der Reichsverfassung stehe, es daher unverständlich sei, warum die Landwirthschaft von der Reichsverfassung ausgeschlossen sein solle, constatirt das Blatt, daß der Artikel 4 der Reichsverfassung ausdrücklich den Gewerbebetrieb und damit auch das Handwerk einschließt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt: Unzweifelhaft wird der Reichskanzler pflichtmäßig bereit sein, überall einzuwirken, wo er dem Reiche dienen kann. Aber dies kann immer nur im Rahmen der Reichsverfassung geschehen, nicht aber durch Einmischung in die Competenzen der Einzelstaaten.

**Herr Miquel** ist mit seiner Agrarpolitik jetzt selbst bei den Nationalliberalen völlig fallen gelassen. So schreibt die „Nationalztg." über die Entgegnung des Herrn Miquel gegen die Kritik seiner Verschuldungsstatistik durch den Abg. Richter Folgendes: „Obgleich der Minister die vorläufige Lückenhaftigkeit und Unsicherheit seiner Statistik zugab, hat er doch seine schon wiederholt angedeuteten Ansichten über die Nothwendigkeit von Aenderungen des Erbrechts und der Verschuldungsformen des Grundbesitzes wiederholt. Wir haben nicht bemerkt, daß die Andeutungen dieser Art es auch nur bei den Agrariern über einen „Achtungserfolg" hinaus gebracht, wie man ihn allerdings den Reden eines Ministers zollt, den man wohlgesinnt weiß — während die an der Agrardemagogie nicht betheiligten Landwirthe offenkundig von derartigen, die freie Verfügung des Grundbesitzers hemmenden gesetzlichen Bestimmungen nichts wissen wollen, sogar kaum dort, wo einzelne solche Einrichtungen von Alters her ohnehin als feststehende Sitte herrschen."

**Seit dem Rücktritt Gladstones** mehren sich die Stimmen, die einer Annäherung zwischen Liberalen und Liberal-Unionisten das Wort reden. Zuerst that dies der Führer der Unionisten, der Herzog von Devonshire, am 6. März in Yeovil; damals — die Neubildung des Kabinets war noch nicht abgeschlossen — legte er den Liberalen nahe, Homerule fallen zu lassen, dann sei ein Waffenstillstand möglich, und man konnte zwischen den Zeilen seiner Rede die Verheißung einer Wiederannäherung herauslesen. Lord Rosebery widerstand dieser Lockung, deren Gefährlichkeit ihm nicht entgehen konnte, und zog es vor, sich der Unterstützung der Iren und Radikalen zu versichern, indem er in der liberalen Parteiversammlung am 12. März die Gladstoneschen Losungsworte Homerule und Kampf gegen das Oberhaus zu den seinen machte. Um so mehr muß es überraschen, daß gerade Lord Rosebery neuestens den Versuch unternimmt, die liberalen Unionisten wieder zur liberalen Partei herüberzuziehen. Er that dies vorgestern im liberalen Verein der City von London, indem er die Unionisten eindringlich ermahnte, sich nicht länger von der liberalen Partei fernzuhalten. Diese habe vollauf das Recht, sich liberal zu nennen und verbürge das Ansehen der britischen Flagge im Ausland und die Erhaltung der Reichseinheit. Doch gerade dies ist es, was der Herzog von Devonshire ebenso entschieden bestreitet, wie Lord Salisbury, da er in Homerule für Irland eine schwere Gefahr für die Reichseinheit erblickt; noch in seiner Rede zu Yeovil hat er den unnachgiebigsten Widerstand gegen die irische Vorlage angekündigt. Es liegt bisher kein Anzeichen vor, das darauf schließen ließe, daß er und seine Gefolgschaft andern Sinnes geworden seien, und da auch nicht anzunehmen ist, daß Lord Rosebery geneigt sei, Homerule in einer Versenkung verschwinden zu lassen, so wird sein vorgestriger Mahnruf wohl wirkungslos in der Wüste des Parteikampfes verhallen.

**Der Aufstand in Brasilien** dauert fort. Die Südprovinz Rio Grande do Sul befindet sich noch immer in hellem Aufruhr. Neuerdings wird aus Buenos Ayres gemeldet, daß die brasilianischen Aufständischen die französisch-englische Eisenbahn bei Curityba in der Provinz Parana zerstört und bei Bage in der Provinz Rio Grande ihre Streitkräfte gesammelt haben.

**Kleine politische Notizen.** Heute findet ein parlamentarisches Diner beim Grafen Eulenburg statt. — Das „B. T." verzeichnet das Gerücht, die Regierung werde, falls der im Abgeordnetenhause gestellte Antrag, die §§ 6—14 der Vorlage über die Landwirthschaftskammern an die Kommission zurückzuweisen, angenommen werden sollte, das Abgeordnetenhaus, um einer Beschlußfassung über das Synodalgesetz auszuweichen, entweder am Sonnabend ganz schließen oder am selben Tage bis nach Pfingsten vertagen. — Einige Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung wollen in der morgen Donnerstag stattfindenden Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beantragen, die Versammlung möge nur dann 300,000 Mk. für die 1896er Gewerbeausstellung bewilligen, wenn dieselbe im Parke von Treptow bei Berlin stattfindet.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. April. Das Herrenhaus nahm gestern mündliche Berichte einzelner Commissionen entgegen und erledigte ferner eine Reihe von Petitionen und Anträgen gemäß den Commissionsbeschlüssen und die Schlußberathung der Denkschrift betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Ansiedelungsbeförderung in den Provinzen Westpreußen und Posen. Morgen steht der Elbe-Trave-Canal und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— Wie die „N. A. Z." erfährt, werden der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds demnächst Mittel zur Verfügung stehen, um die seit einiger Zeit eingestellte Gewährung von Darlehen an Kommunen wieder aufnehmen zu können.

— Nach einer Meldung der „Kreuzztg." hängt der Zeitpunkt der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes von der Entschließung des Kaisers ab. Der den Bau leitende Architekt sei von maßgebender Seite veranlaßt worden, das Gebäude zum Herbst derartig fertig zu stellen, daß es seinem Berufe übergeben werden kann.

* **Breslau**, 25 April. Wie aus Sosnovice gemeldet wird, sind sämmtliche Betriebe des russisch-polnischen Industriereviers in dem Grenz-Gouvernement Petrikau in einen Generalstreik eingetreten, in sämmtlichen Gruben, Hütten und industriellen Etablissements ist die Arbeit niedergelegt worden. Die Streikenden fordern Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind 100 Mann Infanterie aus Czenstochau eingetroffen; eine Abtheilung Kosaken ist in den Fabriken einquartiert.

* **Eisenach**, 25. April. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit den großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt von der Wartburg aus. Abends 7 Uhr war größere Abendtafel. Um 10 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser mit Sonderzug von Eisenach nach Wasungen und erlegte heute früh einen Auerhahn. Der Kaiser fuhr dann mit dem Großherzog von Sachsen um 10 Uhr Vormittags von Eisenach nach Weimar zum Besuch der Großherzogin. Nach zweistündigem Aufenthalt gedenkt der Kaiser um 1 Uhr 30 Min. Weimar wieder zu verlassen. Um 5 Uhr 15 Min. will der Kaiser in Salzschlirf eintreffen, um sich von dort zum Aufenthalt nach Schlitz zu begeben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 25. April. Der sächsische Kriegsminister Edler v. d. Planitz und der sächsische Staatsminister Metsch wurden heute Mittag vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen.

**Budapest**, 25. April. Die Stimmung in Hodmezö Vasarhely ist nunmehr eine beruhigtere. Die größte Schuld an den jüngsten Ausschreitungen wird der Ungeschicklichkeit der dortigen Polizei beigemessen. Gestern mußte nach der Stadt Mako, wo unter den Feldarbeitern gleichfalls eine Gährung bemerkbar wurde, eine Compagnie Infanterie aus Szegedin entsendet werden. Der Sozialistenbund der dortigen Gegend zählt etwa 1700 Mitglieder. Der Minister des Innern ließ gestern einer Abordnung von Hodmezö-Vasarhelyer Socialisten, die um eine Audienz ansuchte, erklären, sie aus Opportunitätsrücksichten nicht empfangen zu können.

**Prag**, 25. April. In Liebshausen bei Belin ist in der letzten Nacht im Hause des Hauptmanns Steiner eine Bombenexplosion erfolgt. Das Haus wurde beschädigt und die Fenster der Nachbarhäuser und der Kirche zertrümmert. Der Täter ist unbekannt. Menschen sind nicht verwundet.

### Frankreich.

**Paris**, 25. April. Die Mitglieder der Marine-Untersuchungskommission versammeln sich heute, um den Generalbericht festzustellen. Wie verlautet, soll der Bericht des Kommissionsmitgliedes Valon betreffs des Kriegsschiffes „Magenta" nicht angenommen werden, weil dasselbe in dem Berichte als unbrauchbar bezeichnet wird. Mehrere Abgeordnete verlangen übrigens, daß ausführliche Mittheilungen über jedes einzelne von der Kommission eingeleitete Verfahren der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Der „Temps" veröffentlicht einen sensationellen Artikel über den Abbruch der Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich bezüglich der Grenzstreitigkeiten am Kongo. Diesem Artikel zufolge weiß man noch nicht, über welche streitigen Punkte die Delegirten sich nicht einigen konnten. Die Lage ist in Folge dessen eine derartig gespannte, daß ein feindseliger Zwischenfall in Afrika nicht ausbleiben dürfte.

### Italien

**Venedig**, 25. April. Die Studenten der Universität Padua glaubten durch einen Aufsatz eines hiesigen Blattes beleidigt zu sein. Sie kamen deshalb, 500 an der Zahl, mit einem Sonderzug gestern hier an, um gegen das Blatt eine Kundgebung zu veranstalten. Die von der Absicht der Studenten unterrichteten Behörden ließen die Redaktion des Blattes durch Militär umstellen. Die Studenten, durch das Militär zurückgehalten, stießen Schmähungen gegen das Blatt und dessen Redakteur aus und verbrannten mehrere Nummern des Blattes. Da alle Versuche, die Reihen des Militärs zu durchbrechen, mißlangen, zerstreuten sich die Studenten durch die ganze Stadt und störten an verschiedenen Punkten die Ordnung. Abends wurden mehrere Studenten verhaftet.

**Neapel**, 25. April. Der Steuerbeamte Giosa aus Aggius auf Sardinien wurde, als er die Steuer eingetrieben hatte und zu Pferd nach Hause zurückkehrte, von Briganten ausgeplündert und dann erschossen. Giosa ist der fünfzehnte unter den Steuerbeamten von Aggius, die innerhalb weniger Jahre von Briganten ermordet oder schwer verwundet wurden.

## Aus aller Welt.

**Das Haupt der internationalen Falschspieler- und Wucherbande, Arnold Lichtner,** steht jetzt vor dem Wiener Schwurgericht. Aus Wien wird dem Geselligen berichtet: Die Verhandlungen in dem großen Wucherer- und Falschspielerprozeß im Herbst vorigen Jahres in Hannover hatten ergeben, daß Lichtner in ganz hervorragender, führender Weise an den betrügerischen Handlungen betheiligt war. Arnold Lichtner hatte sich nach seiner Flucht nach Preßburg gewandt. Dort wurde er am 3. November v. J. von der Polizeibehörde dingfest gemacht. Nach österreichischen Gesetzen konnte Lichtner aber als österreichischer Staatsangehöriger nicht an das Ausland geliefert werden. Es wird ihm daher wegen der von ihm im Auslande begangenen strafbaren Handlungen zu Wien der Prozeß gemacht. Als Zeugen sind u. A. eine Reihe deutscher Offiziere geladen. Lichtner wird beschuldigt, im Laufe der Jahre 1887—1892 an verschiedenen Orten des Reiches und der umliegenden Länder die nachstehenden Personen als: Johannes Grafen Francken-Sierstorpff, Franz v. Raczeck, Arthur v. Lepel, Franz Koell, Diederich Grafen Recke-Vollmerstein, Benno v. Steinacker, Hans v. Schterstädt, Ernst v. Linsingen, Albin Grafen Kalkreuth, Hans v. Jagow, Ernst v. Gersdorf, Adolf v. Wulffen, Emil Landfried, Heinrich Wodiczka, Siegmund von Beringsen, Wilhelm Frhr. v. Bettendorff, Carl von Clavé-Bouhaben, Heinrich Baron v. Plessen und Arthur v. Wiedel durch Falschspiel geschädigt zu haben und zwar durch das sogenannte „Macao-Spiel."

**Der Fall Crome in Sachsen.** Ueber die schon vor einiger Zeit kurz gemeldete Verhaftung des sächsischen Rittergutsbesitzers Crome (nicht Krohme) auf Wäldgen berichtet jetzt die „Leip. Gerichtsztg." des Näheren, daß Crome nicht allein unter dem Verdachte steht, seinen Stiefsohn den Fähnrich Lasse, sondern auch seine erste Ehefrau ermordet zu haben. Der Verhaftete, der als ein „streng religiöser Mann" galt, wird von den Dorfbewohnern, die ihn übrigens durchaus nicht leiden konnten, als sehr jähzornig und leidenschaftlich geschildert. Neben dem Rittergut Wäldgen, das er erst seit 8 Jahre besitzt, ist Crome, dessen Familie aus England einwanderte, noch Besitzer des Stammgutes Blochwitz bei Großenhain. Die Bewohner von Wäldgen sind nun der Meinung, das Crome seinen Stiefsohn, der beim 28. rheinischen Infanterieregement von Gröben in Koblenz stand und kurz vor Weihnachten Portepeefähnrich geworden war, getödtet hat, um dessen Vermögen für seinen eigenen Sohn aus zweiter Ehe zu sichern. Ueber den anderen Mordverdacht wird berichtet, daß Crome seltsamerweise erst nach fast 27jähriger Ehe mit seiner ersten Frau eine Lebensversicherungspolize für sich und seine Frau auf 75,000 Mark abgeschlossen hat, und zwar dergestalt, daß der genannte Betrag nach dem Tode des einen Gatten Eigenthum des überlebenden Gatten werden solle. Am 12. Dezember 1888 ist der Versicherungsvertrag abgeschlossen worden und am 13. Januar 1889 ist Frau Crome angeblich von einem Pferde im Stalle erschlagen worden. Die Todtenschau hat in beiden Fällen der Rittergutsbesitzer Crome als Gutspolizeibehörde selbst ausgeübt. Es wird nun Sache des Untersuchungsrichters in Leipzig sein, volle Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen.

**Schiffsunfälle.** Das Schicksal des Hamburger Stahldampfers „Turret," welcher am 28. März von Baltimore nach Hamburg abging, und von welchem man seitdem nichts gehört hat, erregt Besorgniß. — Der nach Brasilien bestimmte Hamburger Dampfer „Corona" ist unweit Terscheling mit einem englischen Fischerfahrzeug zusammengestoßen. Von dem Letzteren sind drei Mann der Besatzung gerettet; drei sind ertrunken. Die „Corona" ist schwer beschädigt zurückgekehrt.

## Nachrichten aus den Provinzen.

E. **Osterode**, 24. April. Vorgestern hielt der katholische Gesellenverein seinen ersten öffentlichen Unterhaltungsabend im Schützenhause ab. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Herr Dechant aus Dirschau führte den Vorsitz. Das wohl arrangirte Fest verlief zur allgemeinen Befriedigung. Am 29. d. M. wird auch der hiesige evangelische Männer- und Jünglings-Verein unter Mitwirkung geschätzter Gönnerinnen und werther Musikfreunde behufs Begründung einer Volksbibliothek im Regier'schen Saale eine musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung veranstalten. Das an Abwechselungen reiche Programm verspricht gleichfalls einen recht genußreichen Abend. — In letzterer Zeit fanden im Kreise vielfach Brände statt.

**Kulm-Briesener Grenze**, 24. April. Um sich einen besseren und näheren Weg zu verschaffen, fuhren viele Fuhrwerke über das Feld des Besitzers M. in M., und alle Verbote und aufgestellten Warnungstafeln halfen nichts. Um diesem Treiben endlich abzuhelfen, grub M. gestern dort mehrere ziemlich lange und tiefe Gruben und dachte in seinem Aerger garnicht daran, daß sein eigener Knecht noch spät des Abends von der Stadt heimkehren und denselben Weg benutzen werde. Der nichts ahnende Knecht, welcher gegen 11 Uhr nach Hause kam, gerieh plötzlich in eine dieser Gruben und das Fuhrwerk stürzte die Böschung hinunter, wobei es fast vollständig zertrümmerte. Der Knecht kam noch ziemlich glücklich davon; dagegen brach ein Pferd beide Vorderbeine und mußte getödtet werden.

[R.] **Pelplin**, 25. April. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang trug sich gestern in Adl. Gremblin zu. Der Arbeiter Pottrotz, welcher bei dem Gutsbesitzer Herrn Z. die Locomobile zu bedienen hatte, wollte eine Unregelmäßigkeit, durch welche der Gang der Locomobile gehemmt wurde, beseitigen. Hierbei gerieth Pottrotz durch eigene Unvorsichtigkeit mit einem Bein in das Schwungrad, welches ihn mehrmals herumschleuderte. Die Verletzungen, welche Pottrotz dabei erlitt, waren so schwer, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. — In dem Dorfe Ratkau soll — voraussichtlich vom 1. Mai ab — eine Postagentur eingerichtet werden, welche mit dem Postamte in Pelplin in Verbindung tritt.

X. **Marienburg**, 25. April. Fischerei-Ausstellung. Der eine Flügel des Barackenbaus vor dem Marienthor, in welchem die Ausstellung von statten gehen wird, ist fast vollendet. Fast scheint es, als sei der sehr geräumige Bau zu klein, um der Menge der Aussteller zu genügen, welche nicht nur aus Westpreußen und den benachbarten Provinzen, sondern auch aus dem ganzen Reiche, ja sogar aus dem Auslande eintreffen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß die große Mühe, welche auf diese Ausstellung verwandt worden ist, durch rege Theilnahme des Publikums belohnt wird. Das Komitee hat beschlossen, in alle Ortschaften der umliegenden Kreise Plakate über die Ausstellung zu senden, für deren Verbreitung auch hier ein warmes Wort gesprochen sei.

[=] **Krojanke** 25. April. Auf der heute in Linde stattgefundenen deutschen Wählerversammlung des Wahlkreises Schlochau-Flatow für die am 8. Mai cr. stattfindende Reichstagsersatzwahl ist es behufs Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten dem Vernehmen noch zu einer Verständigung nicht gekommen. Der Schlochauer Kreis hält die Kandidatur des Rittergutsbesitzers Hilgendorff-Platzig und der Flatower Kreis die des Grafen Kanitz aufrecht.

**Heydekrug**, 23. April. Ueber den bereits in Kürze gemeldeten Raubmord in Ußpelken, Kreises Tilsit, in der Nacht vom 20. bis 21. d. Mts., erfährt die „K. H. Z." noch folgendes nähere: Der Verdacht lenkte sich sogleich gegen einen Knecht aus S., und sprechen die bekannt gewordenen Thatsachen für die Richtigkeit der Annahme. Als der die Untersuchung führende Beamte nämlich bei dem Brodherrn des Knechts eintrat, befand dieser sich gerade mit den anderen Hausbewohnern beim Mittagstisch. Er verließ schnell das Zimmer und begab sich nach dem Stall, dessen Thüre der Flüchtling von innen verriegelte. Nachdem man sich gewaltsamerweise Eingang in den Stall verschafft und den Bodenraum bestiegen hatte, wurde der Verfolgte erhängt vorgefunden. Die Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, kam jedoch nicht zur Ausführung, denn man war dem Missethäter noch rechtzeitig auf die Spur gekommen. Der Knecht wurde vom Strick befreit und gefänglich eingezogen. Ueber die von ihm ausgeführte Bestialität sind folgende erschütternde Einzelheiten bekannt geworden. Am 20. d. M. schloß sich auf dem Plaschker Markte der genannte Knecht dem Häusler Zibbedies aus Ußpelken an, welcher letzterer Schweine im Werthe von 120 Mk. verkauft hatte. Beide besuchten einige Gasthäuser, tranken hier gemeinschaftlich Branntwein und begaben sich dann zusammen auf den Heimweg. In U. angelangt, trat der Knecht bei Z. ein und hielt sich hier bis in die späte Nacht auf. Frau Z. konnte sein Fortgehen nicht erwarten und begab sich zur Ruhe. Zwei Kinder, etwa 6 und 10 Jahre alt, schliefen mit der Mutter im gemeinsamen Bett, während der 16jährige Sohn, der krank war, in einem zweiten Bett allein sich befand. Endlich schickte sich der Knecht an, das Haus zu verlassen und suchte den Z. zu bewegen, ihn hinaus zu begleiten, was dieser nach einigem Zögern auch that. Vor der Thür wurde der Häusler nun von seinem Genossen überfallen und mit einer Axt erschlagen. Nach dieser Bluthat ging der Mörder ins Zimmer zurück und versetzte der Frau Z., sowie den beiden älteren Kindern derartige Schläge mit demselben Mordwerkzeuge, daß die Opfer blutüberströmt besinnungslos liegen blieben. Dem jüngsten Kinde gelang es, unter den Betten ein Versteck zu finden. Der Mörder durchsuchte nun den Schrank und entnahm demselben 30 Mk. in Gold. Das übrige Geld vermochte er nicht aufzufinden. Erst am anderen Morgen hatte Frau Z. sich so weit erholt, daß es ihr möglich war, das Gehöft des nächsten Nachbarn kriechend zu erreichen und demselben von dem Raubmorde Mittheilung zu machen. Z. ist nach erfolgter gerichtlicher Sektion gestern beerdigt.

## Lokale Nachrichten.

**Elbing**, 26. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Freitag, 27. April: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafter Wind. Gewitter.

* **Provinziallandtag.** In Gemäßheit des § 21 der Provinzialordnung veröffentlicht der Herr Oberpräsident ein Verzeichniß der Abgeordneten zum Provinziallandtag der Provinz Westpreußen für die Wahlperiode 1894—99. Danach werden die 28 Kreise unserer Provinz vertreten von 62 Abgeordneten. Der Regierungsbezirk Danzig (12 Kreise) ist vertreten mit 26 Abgeordneten, der Regierungsbezirk Marienwerder (16 Kreise) von 38 Abgeordneten.

* **Für den Regierungsbezirk Danzig** tritt vom 1. Oktober d. J. ab eine Polizeiverordnung über die Aufbewahrung und den Transport von Gasen in Kraft, welche namentlich bei den Bestimmungen über den Transport von Gasen eine Anzahl neuer Punkte enthält. Wichtig ist, daß gefüllte Kohlensäurebehälter nicht in solchen Fahrzeugen befördert werden dürfen, welche gleichzeitig einer Personalbeförderung dienen. Auf Dampfern, welche neben dem Frachtverkehr auch einen solchen für Personen bewirken, müssen die Behälter dort aufgestellt werden, wo sie für Passagiere unzugänglich sind. Gefüllte Kohlensäurebehälter dürfen nicht frei lagern, sondern müssen mit Halbleinwand oder Holzkästen fest bedeckt werden. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht eine Strafe bis zu 60 Mk. nach sich.

* **Eine für alle Landwirthe** wichtige und be-

---

gefüttert, auch gern aus Moirée und Taffet — und Spitze. Da diese Kragen leicht und nicht zu warm sind, werden sie sicher bis spät in die Saison vorhalten. Vielfach werden Guipürespitzen in Hell oder Schwarz zu Kragen aus dichter Seide verwandt, oder auch einem Achselstück aus Jet und Spitze aus Volants angekräuselt. Auch aus breiten Seidenbändern — namentlich in Moirée oder Taffet — lassen sich mit Hinzuziehung von etwas Spitze, hübsche Garnituren ausführen, welche die Stelle des Umhangs an besonders warmen Tagen vertreten. Bei älteren Damen, die sich nicht gerne in der Kleidertaille vor die Thür wagen, sind solche Ausputze sehr beliebt; sie vertreten dann die Pelerine, das Camail, wie unsere Großmütter diese kleinen Umhänge nannten, und eignen sich für Theater oder kleine Gesellschaften.

Einen eleganten und auch bequemen Theatermantel sahen wir aus chinirtem Wollstoff — Sèvres und Schwarz. Er war glatt und am untern Rande ringsum mit einem breiten, schwarzen Atlasbande besetzt. Um Hals und Schultern lief eine stark gekräuselte Pelerine aus schwarzer Spitze, die an einen geraden Streifen von Atlas mit schwarzem Spitzeneinsatz überzogen, befestigt war.

Das Rennen von Longchamps war diesmal vom herrlichsten Wetter begünstigt; eine Sonne, wie sie im Juli nicht mehr Hitze ausstrahlt; der mittlere Raum, le pesage — so gefüllt, daß man sich in den Grand Prix versetzt glaubte. Trotzdem war das Gros der Toiletten einfach gehalten; viel Taffet, sogar Tuch. Figarojäckchen von allen Größen und Farben, meist in Moirée antique mit Weste aus crèmefarbenem Linon und Guipüreeinsatz. Die Hüte entschieden umfangreicher als im Vorjahr. Veilchen in allen Nüancen — am wenigsten in der natürlichen — übertrumpften an Beliebtheit alle anderen Blumen. Große Auswahl in Puffs und Schmetterlingsschleifen, vorzugsweise in Kirschroth, das sich in's Porceau verlor. F. Z.

achtenswerthe Anweisung zur Vertilgung der Dasselfliege auch Biestfliege oder Rinderbremse genannt, ist den preußischen Provinzialregierungen zugegangen und wird von diesen zum möglichst ausgiebigen Gebrauch empfohlen. Bekanntlich setzt die von Juni bis September schwärmende Dasselfliege das weidende Rindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß sich die Thiere beim Reiben der Stellen Verletzungen zuziehen können, werden sowohl der Fleischansatz als die Milcherzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt. Der Hauptreiz, den die etwa neun Monate in der Haut der Thiere sich aufhaltenden Larven verursachen, übt gleichfalls sowohl auf die Ernährung, als auch auf die Milchabsonderung einen nachtheiligen Einfluß aus. Endlich wird der Werth der Häute der Thiere durch die in Folge der Ein- und Auswanderung der Larven entstehenden Löcher vermindert. Das einzige Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes ist die allmählige Ausrottung der Dasselfliege. Zum Zwecke ist es erforderlich, auf das Vorkommen von Dasselbeulen sorgfältig zu achten und dieselben sofort zu zerstören. Sie sind mit Hilfe eines kleinen Messers auszudrücken, der Ausfluß muß sorgfältig vernichtet werden, da aus jeder unvernichtet gebliebenen Larve eine Fliege entstehen kann. Vor Austrieb des Viehes im Frühjahr muß sämmtliches Rindvieh sorgfältig auf das Vorkommen von Dasselbeulen untersucht und während der Monate Juni bis September mit der Kartätsche thunlichst oft abgeputzt, sowie überhaupt möglichst rein gehalten werden.

* **Der Einfluß der Lebensweise auf das Bestehen des Lebensversicherungs-Vertrages** ist jetzt Gegenstand lebhafter Erörterungen innerhalb der betreffenden Fachkreise. Es ist oft und überzeugend dargethan worden, in welch' hohem Grade die Lebensversicherung berufen ist, in ökonomischer Hinsicht fördersam zu wirken, sei es, daß der Versicherte — im Falle der Versicherung auf den Erlebensfall — sich für sein späteres Alter ein größeres Kapital oder eine fortlaufende Rente sichern will, sei es, daß er — im Falle der Versicherung auf den Todesfall — für seine Hinterbliebenen Sorge tragen will. Neu und interessant dürfte es sein, daß die Lebensversicherung auch dazu angethan ist, eine gewisse erziehliche und hygienische Wirkung auszuüben. — Nicht, als ob der Versicherte durch den Abschluß des Versicherungs-Vertrages verpflichtet sei, sein Leben und seine Lebensweise nach den Wünschen oder gar Launen der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu gestalten; nein aber der Versicherte ist auf Grund des Versicherungs-Vertrages als zu einer geordneten, normalen Lebensweise verpflichtet zu erachten und verletzt unter allen Umständen, wenn er sich nach Abschluß der Versicherung einem ausschweifenden Lebenswandel hingiebt, die ihm durch den Versicherungsvertrag auferlegten besonderen Vertragspflichten und zwar mit der rechtlichen Wirkung, daß der nach Abschluß des Versicherungs-Vertrages von ihm, dem Versicherten, geführte ausschweifende Lebenswandel für den Versicherer (die Versicherungsgesellschaft) als ein Anfechtungs- bezw. Auflösungsgrund des die Lebensversicherung enthaltenden Verhältnisses zu betrachten ist. Dieser Rechtsgrundsatz bedarf freilich einiger Einschränkungen. Als eine solche stellt sich in der Hauptsache dar, daß der Versicherer die in dem ausschweifenden Lebenswandel des Versicherten sich manifestirende Pflichtverletzung des letzeren dann nicht mehr als Grund, sich vom Vertrage loszusagen, beziehungsweise diesen anzufechten, geltend machen kann, wenn er von jenem Lebenswandel Kenntniß gehabt und gleichwohl die Prämien von dem Versicherten angenommen hat. In letzterem Verhalten liegt nämlich, vom Standpunkt des Handelns nach „Treu und Glauben" die stillschweigende Bethätigung des Willens seitens des Versicherers, aus dem ausschweifenden Lebenswandel des Versicherten zunächst keinen Grund zur Auflösung des Vertrages machen zu wollen. Und dies muß der Versicherer selbst für den Fall gelten lassen, daß der Versicherte bei Fortsetzung des ausschweifenden Lebenswandels und infolge desselben innerhalb der bisherigen Grenzen verstirbt, bevor er — der Versicherer — etwa wegen dieser Fortsetzung des Lebenswandels einen geänderten Entschluß, nämlich den, die Versicherung aufzuheben, bethätigt hat. Das Reichsgericht hat sogar zweifellos festgestellt, daß Versicherungs-Gesellschaften den Einwand des ausschweifenden Lebenswandels dann nicht mehr geltend machen und die Auszahlung der Versicherungssumme nicht verweigern können, wenn sie bei Kenntniß des Lebenswandels die Prämien noch fortgesetzt angenommen haben, ohne den Versicherten direct oder indirect durch ihren Agenten auf sein vertragswidriges Verhalten aufmerksam zu machen bezw. die Nichtaufrechterhaltung des Vertrages zu den früheren Bedingungen zu erklären.

* **Strohdächer** sind bekanntlich in Norddeutschland bei landwirthschaftlichen Betrieben auch heute noch beliebt, besonders bei Stallungen, da sie billig herzustellen sind und sehr warm halten. Eine Unannehmlichkeit derselben ist dagegen die große Feuergefährlichkeit. Diese kann dadurch ganz aufgehoben werden, daß man das Stroh in einer Natronsilikatlösung (Wasserglas) von etwa 10 pCt. Gehalt zehn bis zwölf Stunden einweicht, darauf trocknet und dann in eine Lösung von Chlorcalcium taucht. Dadurch bildet sich in der Faser ein Niederschlag von Kalksilikat, welcher jeden Halm dermaßen inkrustirt, daß das Stroh absolut unverbrennlich wird.

* **Eine Neuerung an Fahrrädern** ist die Anbringung eines sinnreich konstruirten Petroleum-Motors, die Erfindung eines Glasgower Ingenieurs. Wie ein Patentbureau schreibt, wird Dampf in einem isolirten Kessel, der sich zwischen den Rädern befindet, erzeugt, und von da zu dem an jeder Seite des Kettenrades angebrachten Antrieb-Mechanismus geleitet. Als Feuerung dient Petroleum; es kann genügender Vorrath zum Feuern für drei Stunden bequem mitgeführt werden. Mit einem so eingerichteten Rade wurden 14 englische Meilen in der Stunde zurückgelegt. Der Kostenpunkt soll etwa 200 Mk. höher sein, als der eines gewöhnlichen Sicherheitsrades. — In Radfahrerkreisen ist man übrigens der Ansicht, daß sich der Motor schwerlich bewähren wird. 14 englische Meilen, d. h. $3\frac{1}{2}$ deutsche Meilen, legt ein schneidiger Radfahrer heute auch ohne Motor bei günstigen Verhältnissen zurück.

* **Circus.** Die gestrige erste Aufführung der neuen Wasserpantomime: „Ein Ausflug auf Helgoland" hatte eine förmliche Wallfahrt nach dem Circusgebäude auf dem kleinen Exerzirplatz veranlaßt. Die Plätze waren fast sämmtlich schon im Vorverkauf vergeben worden und auf allen Rängen harrte eine bis zur Ungemüthlichkeit dicht gedrängte Menge der Dinge, die da kommen sollten. Der hippologische Theil des Programms fand gestern trotz der wie gewöhnlich vortrefflichen Leistungen nur getheilte Aufmerksamkeit, weil das ganze Interesse eben auf die Pantomime concentrirt war. Nur Herr Milanowitsch mit seinem prächtigen Schulpferd „Bandit" erregte wahren Enthusiasmus und riß zu immer neuen Beifallszeichen hin. Die Gangarten des „Bandit" hatten gestern durch kühn ausgeführte Capriolen eine hochinteressante Bereicherung erfahren, bei welchen die Zuschauer im Zweifel darüber sein konnten, was sie mehr bewundern sollten: Die stramme Dressur des Thieres, oder die prachtvolle Haltung des Reiters. Auch Frl. Elise mit ihrem Schulpferd „Goliath" fand gestern wieder lebhaften Beifall und die Späße des Clown Wheel (August) wurden tüchtig belacht. — Nach einer Vorbereitungspause nahm dann die Pantomime ihren Anfang und vom ersten Augenblick an fesselte sie die volle Aufmerksamkeit der Zuschauer. Die beiden ersten Akte bringen wirklich glänzende Scenen aus dem Badeleben, Aufzüge, ein Maskenfest und es verdient betont zu werden, daß die Pantomime durchweg von der Verwendung der herkömmlichen Schablonenfiguren absieht, vielmehr wirklich komische Charaktere und hochkomische Situationen bietet. Den Glanzpunkt des Abends bildete natürlich das Einströmen der Wassermassen, die in weiten Cascaden in die Manege schäumten und dieselbe bis zur Tiefe eines halben Meters überflutheten. Der Anblick des bengalisch beleuchteten Wasserfalles war in der That schön und des Beifalls werth, den er fand. Der Jubel wurde groß und größer, als dann ein veritables Miniatur-Dampfboot hereinschwamm, als Matrosen mit ihrem Boot umkippten, als eine Entenschaar laut schnatternd und lustig tauchend die Fläche des Teiches belebte und als nach einer Fülle komischer Intermezzi's schließlich ein Theil der Badegäste mitsammt dem dicken Policeman in die Fluthen fiel und in toller Jagd dem Ufer zustrebte. Die Schlußapotheose mit ihrem Gruppenbild, den unzähligen kleinen Wasserstrahlen und dem hübschen Feuerwerk, welch' letzteres von dem Dache niederprasselte, gefiel ganz besonders und brachte Herrn Direktor Goldkette, dem schneidigen Arrangeur der Pantomime, mehrfache Hervorrufe ein. — Die Pantomime wird nur noch an 9 Abenden aufgeführt werden, da der Circus bereits zum 6. Mai für Königsberg verpflichtet ist.

* **Ueber die Paß-Misère an der russischen Grenze** schreibt man der „Polem. Corresp". aus dem oberschlesischen Grenz-Rayon: Man hätte erwarten sollen, der Abschluß des deutsch-russischen Handels-Vertrages werde auch eine mildere Praxis der russischen Grenzbehörden im leidigen Paßwesen zur Folge haben; aber das gerade Gegentheil scheint der Fall zu sein. Auf der russischen Grenz-Station Sosnowice sind im Laufe der letzten 14 Tage mindestens 100 deutsche und sonstige Rußland-Reisende an- und mehrere Tage zurückgehalten worden, weil angeblich die Pässe nicht in Ordnung waren. Nun muß man den Instanzenzug der russischen Grenzbehörde kennen, um zu begreifen, welchen Beschwerlichkeiten man ausgesetzt ist, wenn etwas an der Legitimation nicht klappt. So hat eine junge Schweizer Gouvernante tagelang dort zurückbleiben müssen, weil ihre Papiere nicht in Ordnung waren und trotzdem sie sich telegraphisch an den Polizei-Minister nach St. Petersburg wandte und um schleunige Erledigung der Paß-Angelegenheit bat. Unter sothanen Verhältnissen dürfte es gewiß angezeigt sein, darauf aufmerksam zu machen, daß in Rußland jeder Erwachsene einen Paß haben muß, mittelst dessen er sich der Polizei gegenüber auszuweisen hat. Bei Ausländern muß dieser Paß, welcher von der Heimathsbehörde ausgestellt wird, noch das Visum eines russischen Konsuls tragen, um als Legitimation volle Gültigkeit zu besitzen. Sogenannte Paßkarten, auch „Halbpässe" genannt, haben nur für diejenigen Ausländer resp. Deutsche Gültigkeit, welche höchstens 3 Meilen von der Grenze wohnen. Diese Pässe gelten auch nur 14 Tage, während ein Vollpaß ein Jahr Gültigkeit behält.

* **Der „Butterkrieg"** wird energisch fortgesetzt. Der Direktor des „Verbandes hinterpommerscher Molkerei-Genossenschaften", Herr von Blankenburg, theilt mit, daß neuerdings unter 235 Einkäufen von Butter sich 145 Fälle fanden, in denen die Fälschung mit Margarine fortgesetzt war. Die Einkäufe erfolgten durch Arbeiterfrauen, selbstverständlich bei Händlern, bei denen man Ursache hatte, Fälschungen zu vermuthen. Es sind bereits 8000 Mk. in dieser Weise verausgabt worden. Die Fälscher werden unbarmherzig den Gerichten überliefert.

* **Reichsversicherungsamt.** Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamts sind die Arbeiter der Kunst- und Handelsgärtner, ohne Rücksicht darauf, auf welchem Grundstück sie im einzelnen Falle ihre Thätigkeit ausführen, stets als in dem landwirthschaftlichen Betriebe ihres Arbeitgebers beschäftigt anzusehen und sowohl bei Ausübung ihrer Betriebsthätigkeit stets bei derjenigen Berufsgenossenschaft gegen Unfälle versichert, welcher der Betrieb ihres Arbeitgebers zugehört.

*** **Ueber größere Diebstähle** meldet der Polizeibericht das Folgende: Eine empfindliche Einbuße erlitt gestern ein auf dem Aeußern Mühlendamm wohnhafter Mühlenbesitzer dadurch, daß ihm aus einem verschlossenen Spinde seiner Wohnung ca. 700 Mk. baares Geld gestohlen worden sind. Ferner wurden vor einiger Zeit einer auf dem Inn. Mühlendamm wohnhaften Dame mehrere Wäschestücke gestohlen. Als Diebin ist gestern ein früheres Dienstmädchen der Bestohlenen ermittelt worden, bei welchem die Wäsche auch vorgefunden und beschlagnahmt worden ist.

*** **Wegen Feilhaltens mindergewichtiger Butter** auf dem gestrigen Wochenmarkt wurde die Besitzer-Frau M., aus Ellerwald IV. Trift, zur polizeilichen Anzeige gebracht und bestraft.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 26. April.

Gegen 118 namentlich aufgerufene aber nicht erschienene Wehrpflichtige, welche sich dem Dienste im stehenden Heere resp. der Flotte durch die Flucht entzogen haben, wird auf je 160 Mk. Geldstrafe ev. 32 Tage Gefängniß erkannt. — Die Arbeiter Paul Fieberg und August Staniczynski aus Kunzendorf werden für überführt erachtet, in der Nacht zum 18. Dez. mittelst Erbrechen eines Stalles zu Simonsdorf 2 Ziegen entwendet zu haben; der Arbeiter Peter Radischewski unter Anklage der Hehlerei. Fieberg, wegen Diebstahl mehrfach vorbestraft, wird zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Staniczynski zu 9 Monaten und Radischewski wegen Hehlerei zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der vielfach vorbestrafte Schlossergeselle Carl Schwerdfeger von hier wird wegen eines in der Nacht zum 11. März begangenen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Vergehens der Körperverletzung mittelst Messers mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Ludwig Barwich aus Terranowa wurde wegen Holzdiebstahls am 23. Februar vom hiesigen Schöffengericht verurtheilt. Als Belastungszeuge war der Buschwärter Neumann aufgetreten. Nach der Verhandlung überfiel und mißhandelte Barwich aus Rache den Neumann auf der Straße ganz erheblich mittelst Messers. Bei der Verhaftung widersetzte er sich heftig und beleidigte den Schutzmann durch Schimpfworte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß. — Die Fleischermeister Gustav Klenn und Rudolf Baehr aus Marienburg werden von der Anklage, im Februar 1892 eine kranke Kuh geschlachtet und das Fleisch als vollwerthiges Nahrungsmittel für Menschen verkauft zu haben, freigesprochen.

## Literatur.

**Die schöne Gesammtausgabe der belletristischen Werke von Georg Ebers**, womit die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart die zahlreichen Freunde und Verehrer des hochgefeierten, beliebten Autors erfreut hat, schreitet rüstig vorwärts. Soeben sind uns die Lieferungen 19—25 zugekommen, welche den Schluß des zweiten großen Romans aus Aegyptens wunderbarer Vorzeit: „Uarda" und den Anfang des großartigen Seelengemäldes „Homo sum" enthalten. Hat der erste Roman den Lesern einen Einblick in die weitentlegene, an Wundern reiche Pharaonenzeit eröffnet, so behandelt der zweite ein nicht minder interessantes Gebiet, die Zeit des ersten Christenthums. Ebers führt den Leser auf die heilige Sinaihalbinsel, die er aus eigener Anschauung genau kennen gelernt hat, und weiß auch hier wieder in geschickter Weise die Forschungen des Gelehrten mit den Phantasiegebilden des Dichters harmonisch zu verbinden. Fünf Bände liegen nunmehr von dieser in jeder Beziehung trefflichen Gesammtausgabe vor, die allen Anforderungen entspricht, die man an ein solch bedeutendes Werk zu stellen berechtigt ist. So bilden diese gesammelten Werke auch äußerlich eine Zier für jede Bibliothek. Die schöne Ausgabe sollte in keiner Familie fehlen, der Ebers schon so viele genußreiche Stunden geboten hat, zumal der Preis einer Lieferung so gering gestellt ist, nur 60 Pfennig. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

## Sport.

**Radfahren.** Den Reigen der großen Wettfahren in Deutschland eröffnete am letzten Sonntag Stettin. Von Frankfurter Fahrern betheiligten sich Aug. Lehr und Fritz Opel. Lehr gewann leicht sowohl das Rekordfahren über 1609-Meter, wie das Hauptfahren über 4000 Meter; Zweiter wurde jedesmal Heimann-Berlin und Dritter Fritz Opel-Frankfurt a. M., der noch nicht in Form ist. Im Handicap über 3000 Meter gaben diese 3 Fahrer schon nach der ersten Runde auf, da durch die fortwährenden Regengüsse das Befahren der Kurven gefahrvoll wurde und keiner einen Sturz riskiren wollte. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß trotz des nun seit einigen Wochen anhaltenden Frühjahrswetters keine Stadt in Süddeutschland ein Rennen vor dem im hohen Norden liegenden Stettin abgehalten hat. Die Hauptschuld dürfte wohl im Allgemeinen der zu späten Instandsetzung der Rennbahn beizumessen sein. — Der bekannte amerikanische Rennfahrer Arthur Zimmerman wird am 26. April in Paris eintreffen, wo er gegen den Engländer Harris bei einem gegenseitigen Einsatze von 25,000 Francs verschiedene Matchs ausfechten wird.

**Marienburg**, 24. April. Der Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes hält am Sonntag, den 6. Mai, im Gesellschaftshause hierselbst seinen ersten diesjährigen Gautag ab. Nach den Berathungen folgt gemeinsames Essen, dann Corsofahrt durch die Stadt und daran anschließend ein Preis-Saalfahren, wozu der hiesige Radfahrer-Verein verschiedene werthvolle Prämien gestiftet hat. Es sind bereits Anmeldungen der Vereine Danzig (Radfahrer-Club), Graudenz und Marienwerder eingegangen.

## Für die Hausfrau.

**Konservirung der Milch.** In kleineren Haushaltungen tritt wohl der Fall ein, daß die Hausfrau die süße Milch möglichst lange zu erhalten wünscht, ein gutes Mittel hierzu ist folgende Methode: Man erwärmt die Milch in einem Wasserbade auf 40 bis 50° R. und beläßt sie ungefähr 2 Stunden in demselben. Alsdann bis auf 15° R. wieder abgekühlt, bleibt die Milch auf mehrere Tage süß, behält ihren ursprünglichen Geschmack und kann auf jede Weise verwendet werden. Die Erwärmung soll die Degenerirung der Bakterien und Pilze bewirken und die Kohlensäure austreiben.

## Briefkasten.

**Abonnent J. J. hier.** Ungeziefer in der Wohnung rechtfertigt ein vorzeitiges Verlassen der Wohnung nicht. Sie müssen also wohl versuchen, die Plagegeister los zu werden und im Uebrigen die contraktlich vereinbarte Miethzeit auszuhalten. Unseres Wissens liegt keine reichsgerichtliche Entscheidung über diese Frage vor.

## Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung".

**Lemberg, 26. April. Eine in hebräischer (?) Schrift abgefaßte Flugschrift, welche die Arbeiter zur Betheiligung an der Feier des 1. Mai auffordert, wurde behördlich beschlagnahmt.**

**Lemberg, 26. April. In der Ortschaft Zielona im Bezirk Husiatyn sind zwei und in Siekierzynce eine Choleraerkrankung vorgekommen.**

**Cettinje, 26. April. Erbprinz Danilo begiebt sich Ende Mai a. St. mit großer Suite nach Petersburg, wie verlautet, um sich dort mit einer Prinzessin zu verloben.**

**Rom, 26. April. Wie bestimmt verlautet, ist bereits der Prinz von Neapel zum Vertreter des Königs bei der Hochzeit des Thronfolgers von Rußland designirt.**

**Rom, 26. April. Der russische Unterhändler beim Vatikan Iswolski ist telegraphisch nach Petersburg berufen worden und sofort dahin abgereist. Angeblich sind unerwartete ernstliche Schwierigkeiten betreffs der polnischen Kirchenfrage eingetreten.**

**New-York, 25. April. Gestern fanden zwischen den strikenden und nicht strikenden Bergleuten in Pennsylvanien blutige Zusammenstöße statt, wobei mehrere Personen getödtet und eine große Anzahl verletzt wurden. — In der Nähe von Washington bemächtigten sich etwa 1000 Arbeitslose von der sogenannten industriellen Armee eines Eisenbahnzuges, vertrieben die Passagiere und zwangen das Fahrpersonal, nachdem sie den Zug vollständig besetzt hatten, nach Washington zu dampfen.**

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.

**Berlin**, 26. April. 2 Uhr 40 Min. Nachm.

| Börse: Matt. Cours vom | 25./4. | 26./4. |
|---|---|---|
| $3\frac{1}{2}$ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 98,00 | 98,00 |
| $3\frac{1}{2}$ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 98,00 | 98,10 |
| Oesterreichische Goldrente | 97,90 | 97,80 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 97,30 | 97,40 |
| Russische Banknoten | 219,10 | 219,10 |
| Oesterreichische Banknoten | 163,50 | 163,45 |
| Deutsche Reichsanleihe | 108 00 | 108,00 |
| 4 pCt. preußische Consols | 108,00 | 108,00 |
| 4 pCt. Rumänier | 85,40 | 85,60 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 117,40 | 117,40 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | 25./4. | 26./4. |
|---|---|---|
| Weizen Mai | 144,00 | 139,25 |
| September | 145,20 | 144,75 |
| Roggen Mai | 122 20 | 122,50 |
| September | 126,70 | 126,50 |
| Tendenz: ermattet. | | |
| Petroleum loco | 18,50 | 18,50 |
| Rüböl April-Mai | 42,90 | 42,90 |
| Oktober | 43,90 | 43,80 |
| Spiritus April | 34,60 | 34,50 |

**Königsberg**, 26. April, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % exel Faß.

| | | |
|---|---|---|
| Loco contingentirt | 49,75 ℳ | Brief. |
| Loco nicht contingentirt | 30,00 „ | „ |
| do. do. do. | 29,50 „ | Geld. |

**Danzig**, 25 April. Getreidebörse.

| | ℳ |
|---|---|
| Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): schwach. | |
| Umsatz: 120 Tonnen | |
| inl. hochbunt und weiß | 135—138 |
| „ hellbunt | 132 |
| Transit hochbunt und weiß | 105 |
| „ hellbunt | 103 |
| Termin zum freien Verkehr April-Mai | 136,50 |
| Transit „ | 102 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | 134 |
| Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): flau. | |
| inländischer | 108 |
| russisch-polnischer zum Transit | 78 |
| Termin April-Mai | 109,50 |
| Transit „ | 79 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | 109 |
| Gerste: große (660—700 g) | 130 |
| kleine (625—660 g) | 115 |
| Hafer, inländischer | 135 |
| Erbsen, inländische | 140 |
| Transit | 84—91 |
| Rübsen, inländische | 180 |
| Rohzucker, inl., Rend. 88 %, fehlt. | —,— |

### Spiritusmarkt.

**Danzig**, 25. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 48,00 Gd., pro April contingentirt 28,00 Gd., pro April 28,00 Gd., pro April-August 28,25 Gd.

**Stettin**, 25. April. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 28,50, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer —,—, pro April-Mai —,—, pro Aug.-Sept. —,—.

### Zuckermarkt.

**Magdeburg**, 25. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —,—, neue 12,95. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement 12,00, neue —,—. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement 9,15. Matt. — Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Melis I mit Faß. —,—. Geschäftslos.


Apotheker A. Flügge's
**Myrrhen-Crême**
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
**Wundheilsalbe**
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.


**Stuttgart**, 13. April. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat März 1894 wurden 558 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 14 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 54. Neu abgeschlossen wurden im Monat März 4715 Versicherungen. Alle vor dem 1. Januar 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 101 noch nicht genesenen Personen vollständig reguliert.


**Bedeutende Betriebsersparnisse**
werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie des Kleingewerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenfesseln übertreffen an Sparsamkeit dem Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.


## Elbinger Standesamt.

Elbing, den 26. April 1894.

**Geburten:** Arbeiter Josef Regenbrecht 1 S.

**Aufgebote:** Schneider W. Noschewski mit Charlotte Borchert. — Maschinist Oskar Jäckel mit Emma Grönke.

**Eheschließungen:** Postschaffner Fried. Gliniewski-Elbing mit Berha Unrau-Graudenz.

**Sterbefälle:** Leibrentnerin Bertha Gehrke 77 J. — Apotheker Fried. Lengnick S. 2 J. — Tischler Heinrich Häse T. 3 M.

## Danksagung.

Bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen,
**des Gymnasialdirektors**

# Dr. Richard Martens,

sind uns so überaus zahlreiche ehrenvolle Beweise der Theilnahme geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen unsern Dank auszusprechen.

Wir bitten daher auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Elbing, den 24. April 1894.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

## Familiennachrichten.

**Geboren:** Herrn W. Groth-Thorn 1 S. — Herrn P. Plath-Wilhelmshöhe b. Fordon 1 T. — Regierungs-Assessor Herrn Hiersemenzel-Stade 1 T.

**Gestorben:** Pächter Herr Friedrich Graf-Mohrungen. — Kaufmann Herr August Freutel-Tilsit. — Schiffskapitain Herr Robert Hamann-Memel. — Frau Eva Heymann, geb. Jacob-Soldau Ostpr. — Frl. Hildegard Hensel-Bromberg.

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich meinen innigsten Dank.

**Marie Strehlau.**

---

# Circus
## Blumenfeld & Goldkette

**Heute, Freitag:**

## Große Vorstellung.

**Zum Schluß:**
**Der Circus unter Wasser.**
**Neueste, sensationellste Wasser-Pantomime in 3 Akten.**

**Morgen, Sonnabend:**

## Große Vorstellung.

Zum Schluß:
**Der Circus unter Wasser.**

**Die Direktion.**

---

## Liedertafel.

**Freitag, den 27. April 1894, Abends 8 Uhr,**
im Saale der Bürger-Ressource:

# Damen-Abend.

Jedes passive und active Mitglied erhält von **Donnerstag** ab 2 Eintrittskarten bei Herrn **Rob. Holtin, Schmiedestrasse.**

**Eröffnung des Saales 7¾ Uhr.**

**Der Vorstand.**

---

## Lehrerverein.

**Spaziergang** durch den Wald. Abgang von Vogelsang Nachmittags **4 Uhr.**

Bei ungünstiger Witterung **Versammlung** im „Goldenen Löwen" 8½ Uhr.

---

## Loeser & Wolff's Sterbekasse.

**Sonnabend, den 28. April cr., Nachm. von 5 bis nur 7 Uhr,** werden die Beiträge für die Sterbefälle Nr. 229—232 **Classe I,** sowie die Restantenbeiträge entgegengenommen.

**Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 9. Mai d. J., von 9 Uhr Vorm. ab,**

sollen hierselbst ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 7. und 8. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämmtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. — Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 25. April zum Versandt 2c. fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugeschickt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 7., 8. und 9. Mai gesorgt sein.

**Trakehnen,** 6. März 1894.

**Der Landstallmeister.**
**von Frankenberg.**

---

# Stelter & Albien
## ELBING
**Aeuss. Mühlendamm 10.**

## Atelier für Salon- und Dekorationsmalerei.

---

**Jeder Husten** wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel **35 Pfg.** in **Elbing** bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49, **J. Staesz jun.,** Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84.

---

Um einem, immer wieder in Umlauf gesetzten Gerücht entgegenzutreten, theile ich meinen werthen Patienten hierdurch ganz ergebenst mit, dass mein **Atelier für künstl. Zahnersatz etc. etc.** nach wie vor

## Kettenbrunnenstrasse 2|3

bestehen bleibt und werde ich daselbst wochentäglich **von 10 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittag** zur Consultation persönlich anwesend sein.

**Jaskulski.**

---

## Große Königsberger Pferde-Lotterie.

**10**
**cpl. bespannte Equipagen,**
darunter
**eine 4spännige,**
ferner
**47**
**edelste Ostpreußische Reit- und Wagenpferde**
**(zusammen 72 Pferde)**
sind die
**Haupt-Gewinne**
der diesjährigen

## Königsberger Pferde-Lotterie.

**Ziehung**
**unwiderruflich am 23. Mai 1894.**

**10 Equipagen:**
1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt,
1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt,
1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt,
1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt,
1 Jagdwagen 2spännig,
1 Herren-Phaëton 2 „
1 Parkwagen 2 „
1 Américain,
1 Ponny-Gespann,
1 Selbstkutschirer,
alle complett geschirrt zum Abfahren.

**47 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde.**

Ferner
**2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare**
**massive Silber-Gewinne,**
**zusammen 2500 Gewinne.**

**Loose à 1 Mark,**
**Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 23 Pf.,** empfiehlt und versendet
**die Expedition der „Neuen Westpreußischen Zeitung".**

---

**Naumann's Blumen-Dünger**
für Topfgewächse und Freiland
empfiehlt **Rudolph Sausse.**

---

**C. J. Gebauhr**
**Flügel- u Pianino-Fabrik**
**Königsberg i. Pr.**
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
**Theilzahlungen**
→ Umtausch gestattet. ←
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

**Marienburger**

## Silber-Lotterie.

**Hauptgewinn i. W. 500 Mark.**
**Im Ganzen 387 Gewinne.**
Nur Silbersachen,
deren Werth auf Wunsch
mit 90 % auch in baar gezahlt wird.
**Ziehung am 1. Mai 1894.**
**Loose à 1,00 Mark**
sind zu haben in der
**Expedition der „Altpreußischen Zeitung".**

---

**Kräftige Levkoyen, Astern und andere Blumenpflanzen**
empfiehlt **A. Grabowski,**
16. Altst. Grünstraße 16.

---

**Vorschriftsmäßige**
## Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
**1000** Stück
**jetzt 3,50 Mk.,**
bei mehreren 1000 à 1000
**3 Mk.**
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.

**H. Gaartz'**
Buch- und Accidenz-Druckerei.
**Elbing.**

---

## Atelier für künstl. Zähne
**Specialität:**
**Plombiren.**
**C. Klebbe,**
**Inn. Mühlendamm 20/21.**

---

**L. Neumann**
Königsberg i/Pr., Hintere Vorstadt 17.

## Schmiedeeiserne Gitter

**Thore, Fenster etc.**
jeder Ausführung.
**Eisen- und Wellblech-Constructionen.**

---

## Hugo Alex. Mrozek.

**Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894**
größtes Lager von **Neuheiten** in
**Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.**
**Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben**
unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

---

**Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze**
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
**J. Staesz jun.,**
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
**Spezialität: Streichfertige Oelfarben.**

---

**Die für die Saison sehr vortheilhaft eingekauften**

## Sonnen-Schirme

**sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten**
Bezugstoffen bei grösster Auswahl zu
anerkannt billigsten festen Preisen.

**Alexander Müller.**

---

## A. Teuchert Nachf.

**Schmiedestraße 11,** Inh. **Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,**
empfiehlt zu den **Einsegnungen** in größter Auswahl
**Gesangbücher, Confirmationskarten,**
**passende Einsegnungs-Geschenke.**

---

**Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke**
**am besten, billigsten und reellsten bei**

## Augustin Riebe,

**Elbing, Alter Markt 53.**
**Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.**

---

**Farben-Handlung**

## Richard Wiebe, Elbing,

**Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.**
**Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.**
**billigst.**

---

Fernsprecher Nr. 67. Fernsprecher Nr. 67.

Abschlüsse auf Eindeckungen, als: **Pappdächer, Schieferdächer, Holzcementdächer 2c.,** nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Besichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenanschläge werden nicht berechnet.

**W. von Riesen,**
Vertreter des Herrn **Eduard Rothenberg Nachfl.,**
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
**Danzig.**

NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von **Prima Asphalt-Dachpappen, Klebemasse, Carbolineum, Cement, Steinkohlentheer, polnischem und schwedischem Kientheer 2c.** in empfehlende Erinnerung.

---

## Nach Danzig und den Zwischenstationen Platenhof, Tiegenhof 2c.

fährt von hier **D. „Julius Born"** jeden **Montag** und **Donnerstag,** Morgens **6** Uhr. Näheres an der Abfahrtstelle, **Am Wasser 10.**

**Ad. von Riesen.**

---

## Reinecke's Fahnenfabrik
**Hannover.**

---

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit
**Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack,** sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

**Champagner-Imitation.**

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei **allen** Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie für **Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

**Alleinige Fabrikanten:**
**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck**'scher **Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

---

## Schneefänger

werden billig angefertigt
**Spieringstraße 26.**

---

## Visitenkarten

in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.

**100 Stück von 75 Pf. bis 3 Mk.**

empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung

**H. Gaartz,**
**Buch- und Kunstdruckerei.**

---

Central Annoncen-Expedition
**G. L. DAUBE & Co.**
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Bureau in **Danzig,** Heiligegeistgasse 13.

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 97. Elbing, den 27. April. 1894.

## Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höcker.

27)

Nachdruck verboten.

### Schlußkapitel.

Der Untersuchungsrichter sollte seines Triumphes nicht froh werden. Bereits am nächsten Morgen wurde ihm die niederschmetternde Mittheilung, daß sich in der verflossenen Nacht Schneidewin, an seiner Errettung verzweifelnd, selbstmörderisch das Leben genommen, indem er sich mittelst der Hosenträger am Fensterkreuz seiner Zelle aufgehängt hatte.

So verlief die ganze Untersuchungssache kläglich im Sande; der eigentliche Mörder war todt und ein Gerichtsbeschluß ordnete natürlich schon in den nächsten Tagen die Einstellung des Verfahrens wider Arthur und dessen Haftentlassung an, da sich seine vollständige Unschuld und die thatsächliche Unrichtigkeit seines Schuldeingeständnisses mit überzeugender Klarheit herausgestellt hatte.

Aber davon wußte der unglückliche Mann vorläufig noch nichts.

Arthur lag im Krankenhaus und das Nervenfieber schüttelte all' seine Glieder und brachte ihn an den Grabesrand.

Die furchtbaren Erregungen der Letztzeit hatten die Widerstandskraft des jugendlich elastischen Körpers gebrochen; der behandelnde Arzt zeigte ein sehr bedenkliches Gesicht und eröffnete der verzweifelten Mutter nur gar wenig Aussicht auf die Genesung ihres Lieblings, der in schimpflichen Tod hatte gehen wollen, nur um ihr Jammer und Schande zu ersparen!

Aber nicht allein Frau Auguste zitterte um ihres Sohnes Leben; die liebliche Hilda war gleichfalls der Verzweiflung nahe. Sie hatte frohe Zuversicht zur Schau getragen, so lange schimpfliche Anklage das Haupt des Geliebten bedroht und dieser von der öffentlichen Meinung gerichtet dagestanden hatte. Nun aber, als eine höhere Gewalt als alle Erdenjustiz die Hand an das Leben Arthurs zu legen Miene machte, begann banges Zagen ihr muthiges Herz zu beschleichen.

Großer Gott! sie würde es nicht überleben, das stand fest bei ihr, wenn der geliebte Mann aus dieser schrecklichen Krankheit nicht zu neuem Leben, zu neuem Glück erwachen würde.

Der sensationelle Fall, der eine solch unerwartete Wendung genommen hatte, beschäftigte natürlich die öffentliche Meinung wiederum aufs Angelegentlichste. Aber es zeigte sich auch alsbald, daß der junge Rechtsanwalt die allgemeine Achtung auch durch den traurigen Zwischenfall nicht eingebüßt hatte, daß man vielmehr nur, nachtheilig durch sein eigenes Schuldeingeständniß beeinflußt, irre an ihm geworden war

Einmüthig erging sich die ganze Presse in warmen Lobeserhebungen und pries den jungen Rechtsanwalt als das Muster eines Sohnes; man ging soweit, ihn mit dem unbeugsamen Brutus zu vergleichen. Wie dieser um des Staatswohls willen die eigenen Söhne dem Henker überantwortet hatte, so hatte Arthur Wilser das eigene Leben in die Schanze schlagen wollen, um vom Haupte der Mutter Schande fernzuhalten.

Obwohl der Kommissar Wachtel reinen Mund hielt, und auch seinen Untergebenen streng Stillschweigen auferlegt hatte, verbreitete sich doch die Kunde von der muthigen, entschlossenen Handlungsweise der Braut des unter solch furchtbarer Anklage Gestandenen; verblümt deutete man in den öffentlichen Tageszeitungen an, daß man ohne Hildas entschlossenes, alle falsche Scheu bei Seite setzendes Vorgehen wohl schwerlich dazu gelangt wäre, in solch überraschend schneller Weise den dunklen Schleier zu lüften, der bis dahin die Einzelheiten des unerhörten Verbrechens bedeckt gehabt hatte.

Natürlich kam die Kunde von der Handlungsweise auch dem stolzen, eifersüchtig über seine Ehre wachenden Kommerzienrath Warnstorf zu Ohren. Wohl war dieser durch die selbstverleugnende Handlungsweise Arthurs an sich gerührt und geneigt, den jungen Mann persönlich um so höher zu achten. Auf der anderen Seite aber entsetzte er sich vor dem Urtheil der Welt, denn er war weitsichtig genug, um zu wissen, daß allen Lobeshymnen zum Trotz Arthur in den Augen der Gesellschaft doch an Ansehen verloren hatte. Der junge Rechtsanwalt hatte — und waren es auch nur Tage — unter entehrender Anklage gestanden; dieses Ereigniß ließ sich aus seinem Leben nicht mehr ausmerzen. Zumindest war seine Thätigkeit als Vertheidiger in der Residenz unmöglich geworden. Der Kommerzienrath verwünschte jetzt seine Einwilligung; am liebsten hätte er

jegliche Beziehung zwischen Arthur und seiner Tochter ungeschehen gemacht.

In solchem Sinne äußerte er sich auch Hilda gegenüber, nachdem er zuvor wegen ihrer Betheiligung an der Aufspürung des eigentlichen Verbrechers mit derselben einen harten Auftritt gehabt hatte.

„Du mußt vernünftig genug sein, um einzusehen, daß unter den obwaltenden Umständen an eine Aufrechterhaltung Deines Verlöbnisses nicht mehr zu denken ist," sagte er.

„Gebe Gott, daß Arthur zu neuem Leben erwacht!" sagte sie, „denn ich fühle es, daß ich seinen Tod nicht zu überleben vermöchte — aber sei dem, wie Gott es fügen mag — ich weiß es, daß unser beider Loos im Leben und im Tode unzertrennlich geworden ist!"

„Aber bedenke doch nur das Urtheil der Welt!" rief Warnstorf aufgebracht. „Soll ich mein Lebtag gerungen und gestrebt haben, um mein einzig Kind nunmehr einem Manne an den Hals zu werfen, der — seine persönliche Ehrenhaftigkeit zugestanden, Dir nicht einmal einen ehrlichen Vatersnamen mitzubringen in der Lage ist?"

„Was kümmert mich das lieblose, harte Urtheil der Welt, Vater!" sagte da Hilda thränenden Auges. „Ich fühle nur, daß es für mich ein einziges Glück hienieden noch giebt: Arthurs Weib zu heißen — o sage kein Wort dawider, Vater!" setzte sie eifrig dazu, den Hals des nur schwach Widerstrebenden umschlingend und ihr Köpfchen an seine Brust schmiegend. „Du denkst selbst nicht so grausam, wie Du sprichst — ein Mann, der um seiner Mutter Willen so selten liebreich handelt, der wird auch sein Weib beglücken — dieser Hoffnung lebe ich — und wenn Gott mich vor die harte Wahl stellte, zu wählen zwischen Deinem unbeugsamen Vaterwillen und ihm — fluche mir nicht darum, aber ich könnte nicht von ihm lassen!"

In Warnstorf's Augen flimmerte es seltsam; er sagte nichts, aber mit zitternder Hand umfaßte er sein Kind. Er wußte es jetzt, daß ein einziges Wort das liebliche Wesen, das die Freude und der Stolz seines Lebens gewesen, ihm auf ewig zu entfremden vermochte.

„Gut denn, ein Jeder muß sich sein eigen Glück schaffen!" sagte er endlich. „Es kostet mich ein schweres Opfer, Gott weiß es, mit all meinen Ansichten zu brechen — aber was thut man nicht des geliebten Kindes willen — es soll ein Gottesurtheil sein! Bleibt Dein Verlobter am Leben — nun, dann seid glücklich mit einander — hier wird und kann freilich Eures Bleibens nicht länger sein, diese Bedingung stelle ich! Es wäre mir mehr als peinlich, wenn jeder Strolch auf meinen Tochtermann mit dem Finger deuten und sagen könne: der saß auch schon wegen Vatermordes in Untersuchung!"

Er schwieg, da die Bitterkeit ihn überwältigen wollte; Hilda aber beugte sich demüthig über seine Hand, küßte sie.

„Du bist doch mein guter Vater!" sagte sie leise. „Wir wollen es Dir redlich vergelten — ach, wenn Gott nur ein Wunder thut und läßt Arthur genesen!"

Damit sah es vorläufig freilich noch traurig genug aus. Lange, bange Wochen vergingen, ohne daß die erbetene Wendung zum Guten eintrat.

Frau Auguste und Hilda wichen nicht vom Krankenbett; sie litten es kaum, daß die im Krankenhaus mit der Pflege betrauten barmherzigen Schwestern dem in wilden Fieberdelirien Darniederliegenden die nothwendigsten Handreichungen machten.

Endlich wich der Todesengel vom Krankenlager Arthurs; dieser überstand die Krisis und wendete sich der Genesung zu. Aber mit dieser dauerte es gar lange.

Endlich, als schon der Herbst ins Land hereinkam, war Arthur körperlich wieder hergestellt; aber seine seelische Krankheit blieb und wollte nicht weichen.

Zwischen Mutter und Sohn war es zur erschütternden Aussprache gekommen. Mit unendlicher Liebe hatte die Matrone den Nacken des wiedergenesenen Sohnes umschlungen und heiße Dankesworte diesem ins Ohr geflüstert.

Aber mit tiefwehmüthigem Lächeln hatte Arthur ihr vergolten.

„Du meinst es gut, Mutter — und Du trägst als Heldin die Schmach, welche jener Elende über Dich und mich verhängt hat — aber sieh, durch mein Leben geht ein Riß — ich kann es nicht überwinden, daß ich solch einen Vater habe —"

Scheu suchte Arthur jeglicher Begegnung mit seiner Verlobten auszuweichen. Er war von krankhafter Reizbarkeit geworden und erklärte der bekümmerten Mutter, Hilda nimmer sehen zu können. Ja, er verleugnete sich sogar, wenn sie kam, mit ihrem Vater ihn aufzusuchen. Vergeblich blieben die Vorstellungen der Mutter, daß Arthur das geliebte Mädchen durch solches Verhalten geradezu tödte.

„Ich weiß, was ich ihr schuldig bin, Mutter," sagte Arthur darauf mit trübem Ernst. „Gott ist mein Zeuge, ich liebe sie mehr wie mein Leben — aber gerade darum muß jeder Gedanke an eine Verbindung mit ihr ausgelöscht sein — ich bin der Sohn meines Vaters — beschimpft, entehrt — ich darf an eigenes Glück nicht mehr denken."

Dabei blieb der nach seiner körperlichen Genesung zum menschenscheuen Sonderling Gewordene starrsinnig. Er hatte seine Streichung aus der Liste der Rechtsanwälte durchgesetzt und eines Tages trat er vor seine Mutter, ihr den Entschluß kündend, die Stadt dauernd zu verlassen.

„Ich kann dieselbe Luft mit Hilda nicht länger athmen!" sagte er dumpf. „Alles hierorts erinnert mich an sie — und an meine Schmach!"

Arthur erklärte schon in den nächsten Tagen

eine Reise um die Welt antreten zu wollen, die ihn über Jahresfrist fernhalten würde; dann wollte er entweder geheilt an Leib und Seele oder nimmer wieder zurückkehren.

In ihrer Verzweiflung lief Frau Auguste, welche keinen Einfluß mehr auf das verdüsterte Gemüth des Sohnes besaß, zu Hilda's Vater und theilte diesem Alles mit.

Mit Warnstorf war eine entscheidende Wandlung vor sich gegangen; gerade das Verhalten Arthurs nach seiner Genesung hatte ihm erst die ungeschmälerte Hochachtung des Millionärs gewonnen; er erkannte mit freudigem Stolz in dem Charakter Arthurs seinen eigenen.

Wider Erwarten ließ bald darauf Frau Auguste ihren Sohn leichter ziehen, als dieser selbst zu hoffen gewagt hatte. Mit einem Herzen von brennenden Weh's schied dieser aus der Stadt, in welcher er so viel Schlimmes hatte durchleben müssen; nur fort — fort um jeden Preis! Er fühlte, daß nur die weite, weite Welt ihm Heilung bringen konnte!

Schon von der Residenz aus hatte Arthur sich die Ueberfahrt mit einem der stolzen Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Südamerika gesichert. Dort wollte er sich zuerst aufhalten und dann seinen Stab weitersetzen — einerlei, wohin — nur dem Lande entgegen, in welchem er Vergessen und Genesung von seinem Leid finden konnte! —

So war der Vorabend seiner Abreise angebrochen; am nächsten Mittag sollte der Dampfer seine Reise antreten. Arthur saß gedankenvoll in dem schon herbstlich gefärbten Hintergarten des Hotels, in welchem er abgestiegen war. Trüben, schwermüthigen Gedanken hing er in dem ganz einsamen Raume nach. So vertieft war er, daß er nicht einmal das leichte Rauschen eines Frauengewandes hörte.

Erst, als zwei weiche Arme ihn umschlangen, als er in zwei fromme, liebe Augen, die mit süßem Flehen ihn bestricken wollten, schaute — da fuhr er mit einem Schrei auf.

„Du — Du — Hilda!" rief er, noch nicht fähig, das Wunder zu begreifen, das ihm die ferngewähnte Geliebte, an welche er eben schwermüthig gedacht, just in diesem Augenblicke in den Arm gezaubert hatte. „Um Gott, — was soll das heißen?"

„Nichts anderes, als daß ich mit Dir um die Welt fahren will!" rief die Liebliche zwischen Weinen und Lachen. „Du Böser, Guter — glaubtest Du denn wirklich, Deine Hilda würde Dich ziehen lassen? — Dein bin ich und ewig will ich's als mein höchstes Glück betrachten, die Deine sein zu dürfen!"

„Hilda — Hilda — welchen Jammer weckst Du in meiner Brust auf!" stöhnte Arthur wie entgeistert. „Du machst mir das Scheiden unnöthig schwer — uns trennt das Schicksal selbst und —"

„Nein, nur Dein böses Köpfchen trennt uns," schmeichelte das Mädchen wieder. „Aber ich lasse Dich nicht — Deine Mutter und mein Vater sind gleichfalls hier — in aller Stille hat mein Vater unser Aufgebot bewirkt, er trägt den Dispens für den hiesigen Standesbeamten in der Tasche — morgen früh mußt Du, ob Du willst oder nicht, Dein Bräutchen heimführen — und dann treten wir gemeinsam, wir Beiden, die Weltreise an — und Gott wird mir Kraft verleihen, Dich glücklich zu machen!"

Da kam ein jauchzender Schrei über Arthurs Lippen; seine Widerstandskraft war gebrochen. Er preßte die Erglühende an sich und wußte und fühlte es, daß er sie fortan nimmer lassen würde.

---

## Mannigfaltiges.

— **Ein nahender Komet.** Drei Welttheile partizipiren gegenwärtig an der Entdeckung eines neuen Kometen, der mit großer Geschwindigkeit und mit zunehmender Helligkeit der Erde sich nähert. In Australien wurde er zuerst gesehn, am Cap der guten Hoffnung beobachtet und in Europa sind seine Bahnelemente berechnet worden. Der Entdecker ist Mr. Gale in Sidney; er hat ihn am 1. ds. Mts. aufgefunden. Es ist ein großer, runder, leuchtender Komet mit centraler Verdichtung. Aus den interessanten Bahnelementen, die an der Sternwarte zu Kiel berechnet wurden, geht hervor, daß der Komet am 14. d. M. seine kürzeste Distanz von der Sonne im Betrage von 09856 Erdbahnhalbmessern passirt hat. Die Bahn des Kometen steht nahezu senkrecht auf der Erdbahnebene, so daß er bei seiner Annäherung an die Erde auf dieselbe zu stürzen scheint. Bis zum 25. d. M. ist er blos auf der südlichen Halbkugel sichtbar. Von da ab tritt er in unseren Gesichtskreis mit 52mal stärkerer Leuchtkraft, als am Tage der Entdeckung. Die Erdnähe beträgt an diesem Tage 038 Erdbahnhalbmesser oder 563 Millionen Kilometer. Das entspricht einer Entfernung, die derjenigen gleichkommt, welche die Venus bei mäßiger Erdnähe hat! Die größte Erdnähe erreicht der Komet am 1. Mai (518 Millionen Kilometer) bei einer Lichtstärke, die 6mal jene übertrifft, die er am 1. April hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er dem freien Auge mehrere Abende hindurch sichtbar sein werde. Der Ort, wo er dann erscheint, befindet sich am südwestlichen Himmel.

— **Wieder vom Tode auferstanden.** Der Bruder eines an den Kajen zu Hamburg wohnenden Schiffers begab sich im Jahre 1890 auf einem Papenburger Schiffe, das nach Brasilien bestimmt war, als Matrose in Dienst und trat die Ausreise mit diesem Schiffe an. Im Jahre 1892 erhielten die

Angehörigen von Brasilien aus die amtliche Mittheilung, daß der Seemann in Brasilien in einem Hospitale am gelben Fieber gestorben sei, und wurde dieser Mittheilung der Todtenschein, Abrechnung der Rhederei und Rechnung des Hospitals — letztere hatte den Nachlaß des Verstorbenen gänzlich verschlungen — beigefügt. Nicht wenig erstaunt war nun der Bruder des angeblich Verstorbenen, als der Vermißte vor Kurzem gesund und munter in Hamburg eintraf. Er erzählt seine Erlebnisse folgendermaßen: Unser Schiff strandete im Jahre 1891 auf einer der Südsee-Inseln. Mit noch einem anderen Matrosen wurden wir von den Insulanern gefangen genommen, das Schicksal der übrigen Besatzung blieb uns gänzlich unbekannt. Zwei Mal vergeblich machten wir Beide gemeinschaftlich Fluchtversuche, die jedoch mißlangen. Wir wurden wieder eingefangen, getrennt und bis zur Unkenntlichkeit tätowirt. Znm dritten Male gelang es mir, mich durch Schwimmen eben in dem Augenblicke zu retten, als ein englisches Schiff in Sicht war. Ich strengte alle meine Kräfte an, um in Sichtweite des Schiffes zu kommen. Dies gelang, ich wurde bemerkt, ein Boot wurde ausgesetzt und dasselbe brachte mich an Bord des englischen Dampfers, mit dem ich in Grimsby landete." Der Todtgeglaubte ist nun von da aus mit einem anderen Dampfer nach Hamburg gebracht worden und giebt sich auf Moorwärder nach langen Strapazen der Landarbeit hin.

— **Duell mit der eigenen Gattin.** Eines der merkwürdigsten Duelle hat dieser Tagen in Memphis, im nordamerikanischen Staate Tennessee, stattgefunden. Der Landschaftsmaler Denning schlug sich auf Pistolen — mit seiner Gattin. Eifersucht und schwere Beleidigungen bildeten die Ursache des Zweikampfes. Frau Denning wurde am Arme verwundet und ihr Gatte zwischen den Rippen. Ob die beiden Gegner sich auf dem Kampfplatze oder später zu Hause wieder versöhnt haben, wird in dem amerikanischen Blatte, dem die Nachricht entstammt, nicht gesagt.

— **Ein Tag des Schreckens** war der jüngste Freitag für die jungen Juristen im Berliner Kammergericht. Vier Kandidaten waren vorgeladen zum Referendarexamen. Zwei derselben aber sandten eine schriftliche Absage ein, der Dritte erklärte auch noch an der Schwelle des glatten Parkets seinen Rücktritt und der Vierte, auf den allein sich nun die Kraft der Examinatoren richtete, — fiel durch.

— **Eine windige Vorhersage.** Die Peking Zeitung vom 6. Februar (dem chinesischen Neujahrstage) veröffentlicht Folgendes: „Die Kaiserliche Wetterwarte meldet, daß der Wind am heutigen Neujahrsmorgen aus Nordosten wehte, was den Menschen ein langes Leben und eine gute Ernte verkündet."

— **Ein Polizeibeamter als Falschmünzer.** In Marseille ist ein Polizeibeamter Names Chappez wegen Betheiligung an einer großen Falschmünzerbande verhaftet worden. Er war dem französischen Generalkonsul in Barcelona zur Ueberwachung der dortigen Anarchisten und Falschmünzer beigegeben, war zu beiden Verbrechergruppen in Beziehungen getreten und hatte namentlich an der Falschmünzerei so großen Geschmack gefunden, daß er bei dem Ankauf der erforderlichen Maschinen sich betheiligte und auch von den Erträgen seinen klingenden Antheil erhielt. Dafür unterstützte er die Falschmünzer in jeder Weise, warnte sie rechtzeitig vor Haussuchungen u. s. w und wußte, als die Bande ihre Operationen nach Marseille verlegte, in seinen Berichten an seine vorgesetzte Behörde diese über den Aufenthalt der Falschmünzer zu täuschen. Dabei genoß Chappaz viele Jahre des unbegrenzte Vertrauen der Behörden. Der französische Minister des Innern hatte ihm einmal für seine „aufopfernden Dienste" bei Verfolgung eben dieser Falschmünzerbande eine Belohnung von tausend Francs auszahlen lassen, und die Bank von Frankreich setzte ihm eine lebenslängliche Pension aus für die Entdeckung einer Fabrik falscher französischer Banknoten in Barcelona.

— **Schutz der Antilopen.** In England will man einen Verein gründen zum Schutze der Antilopen in Südafrika, die, wenn nichts geschieht, bald aussterben werden. Es soll ein Strich Landes, etwa 45 englische Meilen im Umfang, bei Fort Salisbury angekauft und umzäunt werden, wo die Thiere geschont werden sollen. Vermehren sie sich zu stark, so sollen einige in Freiheit gesetzt und andere an die zoologischen Gärten abgetreten werden. Die Durchführung des Planes würde kaum mehr als 5000 Lstr. kosten. Eine Anzahl englischer Naturfreunde hat sich mit der Absicht befreundet.

---

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz
in Elbing.

# Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

## 12. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25 30 199 273 304 15 508 80 689 737 881 994 **1**066 [300] 73 111 89 225 310 78 436 [300] 40 42 **2**168 404 796 867 [3000] **3**028 62 65 199 259 611 799 897 4005 55 62 [500] 161 97 254 498 532 652 [500] 726 975 **5**006 116 51 234 47 71 329 75 95 547 95 622 88 832 [500] 66 90 **6**087 172 [**10 000**] 264 86 506 58 89 761 87 806 31 **7**059 168 293 536 600 833 930 **8**048 49 69 95 256 57 60 321 78 420 557 612 30 915 64 **9**010 315 32 87 495 556 664 725 59 906

**10**019 87 200 [300] 51 93 383 **11**146 380 477 [300] 789 925 **12**182 85 301 18 554 723 843 48 58 80 **13**107 363 508 28 881 **14**146 90 213 17 571 95 632 750 889 928 **15**014 38 184 300 511 54 665 95 804 79 963 **16**002 289 300 54 58 495 647 **17**026 48 319 21 431 [300] 587 93 899 **18**210 96 325 608 [500] 718 28 37 86 875 [3000] **19**301 64 [3000] 95 578 [1500] 684 88 705 83 864 940 43 46 [500] 70

**20**085 117 421 77 631 860 66 85 988 **21**032 66 197 [500] 314 720 952 **22**137 84 259 502 606 19 764 88 873 **23**474 809 919 **24**288 [1500] 356 407 [3000] 73 746 849 98 **25**008 173 418 539 753 55 936 **26**078 [300] 240 316 99 623 **27**029 32 88 95 332 458 602 708 902 **28**031 55 77 541 661 776 **29**212 30 61 62 494 509 55 628 739 929 [300] 86

**30**040 191 225 [300] 577 702 11 55 **31**101 [300] 213 54 340 83 449 597 700 802 18 [500] 978 **32**092 158 464 [500] 501 64 68 624 69 742 939 50 **33**015 [300] 212 489 [**5000**] 521 35 628 45 901 60 [500] **34**103 233 66 381 672 827 68 933 **35**028 426 76 621 38 747 [1500] 985 **36**039 94 159 238 359 76 81 611 68 822 **37**048 80 284 359 543 67 734 846 903 83 **38**259 91 345 420 610 63 970 **39**059 241 52 461 73 625 963 94

**40**247 335 65 410 536 648 75 834 969 **41**062 132 86 398 406 69 706 32 58 [300] 868 913 32 **42**038 186 413 83 [1500] 557 74 [500] 83 972 **43**478 564 **44**237 44 435 [3000] 59 848 999 **45**015 42 [3000] 169 219 87 89 378 98 [**5000**] 891 **46**004 165 236 67 425 541 604 724 85 863 901 **47**002 [500] 126 68 295 436 509 60 603 701 826 916 **48**036 60 65 75 223 46 49 [3000] 380 446 [500] 548 920 29 **49**388 708 11 871

**50**007 89 140 [300] 442 58 774 941 **51**132 75 213 87 304 500 632 814 942 **52**096 210 481 88 536 38 [500] 613 [300] 801 [300] 79 **53**083 278 588 704 74 814 35 **54**028 346 436 602 780 **55**117 89 206 341 44 57 581 634 39 [300] 70 86 773 **56**117 [300] 78 214 723 801 75 **57**202 [1500] 48 329 63 99 659 **58**046 270 326 496 502 24 608 787 996 **59**066 71 [**15000**] 129 402 564 667 764

**60**033 [300] 37 141 62 239 302 [3000] 68 507 670 708 43 830 938 54 **61**290 93 302 28 615 861 917 **62**267 [500] 99 335 424 [**5000**] 529 643 908 47 **63**007 253 329 641 751 811 970 **64**147 360 78 419 542 44 611 12 851 [3000] 67 96 968 77 **65**065 91 105 13 262 305 17 42 94 [3000] 406 62 76 [300] 557 615 731 **66**227 28 92 328 37 599 778 811 **67**277 439 73 97 870 **68**117 43 49 55 81 92 263 492 599 643 812 926 **69**209 82 412 522 [300] 32 684 842

**70**095 348 507 689 755 57 83 95 882 90 930 31 **71**026 27 73 83 270 341 42 470 533 795 825 **72**042 242 434 92 719 98 **73**023 94 583 649 93 872 [3000] **74**035 321 500 840 82 99 925 82 **75**032 63 429 526 608 836 **76**031 341 92 456 532 39 603 728 [3000] 50 953 **77**003 19 406 [500] 94 547 66 677 899 992 **78**228 40 55 56 98 [3000] 674 714 [300] 38 **79**063 70 84 307 410 52 547 619 704 840 [3000] 59

**80**134 64 331 91 458 587 [500] 97 [300] 703 853 965 93 **81**070 245 311 19 511 19 711 907 94 **82**050 58 120 280 311 13 453 518 75 76 97 755 800 56 67 71 **83**112 26 368 83 505 22 604 947 **84**250 65 405 93 97 579 **85**018 96 [300] 220 354 492 613 60 702 869 **86**005 113 235 335 51 [300] 77 454 82 543 82 713 976 **87**016 [3000] 148 94 307 28 662 714 [1500] 903 63 **88**131 97 282 383 436 87 582 685 868 973 **89**338 461 554 927 [1500] 44 50 98

**90**174 610 745 **91**047 165 [3000] 243 337 421 616 778 820 998 **92**069 109 71 212 363 85 449 605 22 801 927 **93**051 54 371 88 406 621 854 934 **94**031 [1500] 92 315 442 93 601 [**5000**] 743 67 826 52 946 **95**374 [1500] 99 438 67 643 731 871 979 [300] **96**031 170 202 10 309 93 [300] 671 758 67 859 904 [300] **97**242 52 66 76 [1500] 306 7 87 541 728 839 72 961 62 75 [300] **98**205 406 540 58 618 756 66 892 **99**039 49 99 186 465 [300] 78 [300] 79 568 90 625 35 79 706 876 83 **9**67 73

**100**073 118 357 445 46 [3000] 68 [300] 531 82 637 759 825 51 80 [300] 955 **101**229 [3000] 385 684 [500] 783 805 958 76 **102**005 [3000] 35 115 79 97 766 82 [3000] 832 52 **103**034 [300] 60 196 220 34 69 325 96 402 613 715 80 870 908 **104**095 228 598 752 848 951 **105**023 514 [300] 15 24 [300] 603 827 **106**083 [3000] 105 14 34 368 [3000] 482 552 605 45 [1500] 737 988 **107**499 576 704 865 918 **108**048 310 18 72 559 745 844 80 **109**060 197 513 775 868

**110**008 13 47 412 75 757 61 813 99 977 [**5000**] **111**024 121 253 331 61 490 98 539 70 868 **112**052 133 62 259 511 714 **113**103 72 213 88 362 445 971 **114**527 724 66 88 [300] **115**001 107 90 [1500] 462 625 768 **116**209 [3000] 30 35 43 45 313 427 572 926 34 80 **117**376 455 [500] 621 82 755 [3000] 924 42 **118**215 84 347 [1500] 412 502 802 50 908 **119**153 68 82 206 414 18 872 917 [300]

**120**086 129 97 224 66 80 332 433 552 653 787 889 923 **121**066 102 29 87 99 [3000] 263 65 332 427 528 629 61 750 89 [1500] 94 [3000] 98 [300] 837 49 57 936 40 93 94 **122**072 132 [300] 433 512 74 626 50 67 72 700 806 936 55 91 **123**075 306 15 556 646 822 34 50 960 **124**065 135 246 308 627 29 928 [3000] **125**131 47 [300] 91 297 330 [3000] 81 91 413 59 549 612 751 831 **126**272 78 82 307 14 456 658 63 719 96 925 40 **127**086 187 676 [300] 90 749 57 932 **128**127 238 312 39 76 412 635 934 89 94 923 73 **129**026 60 89 177 341 [500] 427 [500] 42 526 27 84 623 887 941 52 66

**130**022 75 250 388 441 584 691 **131**055 79 155 95 207 83 599 660 742 846 [300] **132**090 [300] 135 306 93 420 753 859 954 78 **133**045 135 569 615 82 789 953 **134**104 200 47 97 528 [500] 798 **135**043 93 146 [500] 201 54 348 [300] 87 463 559 764 829 [300] 43 904 **136**069 275 350 415 71 548 640 42 918 61 **137**180 241 89 434 567 660 762 882 87 88 97 **138**139 54 302 [3000] 44 53 422 47 562 844 68 938 **139**532 97 604 80 764 82 86 804 60 [300] 61 71

**140**221 53 85 451 575 627 75 79 704 **141**235 [500] 300 662 724 [3000] 871 **142**146 83 213 362 68 741 851 906 73 79 **143**109 12 [3000] 30 355 83 [1500] 497 583 813 **144**169 486 502 869 96 **145**006 47 112 14 56 233 435 [500] 63 560 654 788 [500] 896 991 **146**028 101 [3000] 204 452 653 723 **147**072 184 90 218 20 583 624 **148**028 98 162 307 469 501 42 642 826 33 [1500] **149**068 140 58 328 400 42 79 839 72 939

**150**026 52 53 127 216 304 427 [300] 43 88 944 83 **151**082 112 55 [3000] 256 303 420 522 832 95 973 **152**384 546 50 659 770 907 [1500] 48 **153**045 442 75 838 953 [3000] 75 **154**031 183 292 328 92 437 534 95 612 773 881 [300] 922 **155**018 22 30 97 200 646 85 97 753 [500] 807 50 970 [300] 84 **156**399 440 549 64 694 724 867 **157**430 528 851 **158**089 302 88 400 547 603 782 961 [1500] **159**873 900 [500] 16

**160**139 237 315 62 435 599 691 828 52 57 981 **161**013 239 47 302 24 [300] 458 597 819 960 **162**258 604 727 70 **163**013 477 591 633 762 917 **164**014 65 159 307 486 552 740 [300] 88 836 [3000] 69 **165**089 749 893 **166**078 174 88 224 91 371 589 924 **167**512 639 726 830 932 [500] 71 **168**042 110 283 428 542 824 [500] 932 **169**049 68 243 591 681 780 95 843

**170**039 139 388 412 558 615 **171**035 109 290 385 445 84 89 [300] 507 [3000] 695 788 **172**324 32 49 93 [300] 308 66 537 626 [500] 779 [1500] 870 980 **173**065 175 275 485 [1500] 547 621 81 97 834 **174**084 182 206 356 438 [1500] 670 800 **175**008 78 95 160 73 258 305 59 406 7 81 536 612 706 31 800 **176**173 245 363 407 520 659 60 766 **177**087 114 249 85 566 99 669 730 32 33 47 815 901 **178**052 129 253 69 [3000] 320 433 612 32 791 830 51 [1500] 62 **179**029 240 45 67 421 [300] 551 607 17 781 962

**180**304 560 614 [500] 757 89 991 **181**261 95 327 53 419 531 820 **182**005 74 157 273 367 94 487 658 75 **183**112 15 22 305 46 615 66 781 801 938 **184**081 147 221 468 [500] 533 602 [3000] 38 58 972 [1500] **185**186 313 22 674 714 85 **186**066 146 307 [300] 537 44 612 851 88 94 927 **187**028 270 95 562 651 53 71 717 [300] 815 **188**036 438 47 642 916 26 **189**132 271 435 514 46 609 11 701 821 900

**190**230 354 517 99 835 **191**019 75 221 65 615 66 727 54 870 88 993 **192**019 85 387 563 84 702 [500] 822 953 56 **193**269 330 48 [300] 442 64 588 648 870 82 933 89 **194**088 392 456 659 68 867 979 **195**014 280 90 476 734 847 908 **196**179 248 95 487 592 627 [3000] 59 92 748 **197**050 336 769 77 938 [3000] 68 86 **198**152 59 265 494 560 920 **199**018 206 61 81 407 10 [500] 36 [300] 66 521 87 622 763 828 [1500]

**200**603 93 748 808 959 **201**108 [300] 90 302 4 479 86 715 51 825 [3000] 50 957 **202**114 35 287 342 493 505 65 604 60 912 **203**044 165 475 664 794 842 966 **204**009 31 [3000] 47 [1500] 62 187 208 58 [1500] 359 857 **205**196 219 397 568 827 954 **206**021 68 129 472 553 611 732 47 917 **207**057 226 335 473 566 **208**319 536 720 88 **209**182 317 69 405 57 541 660 988

**210**057 [300] 157 [500] 264 420 [500] 590 98 611 78 80 93 918 **211**298 309 61 63 459 80 87 630 719 44 98 **212**037 240 63 372 447 94 652 56 62 801 **213**103 224 [1500] 305 56 461 [500] **214**076 152 203 95 411 16 93 557 749 **215**116 214 19 34 77 79 335 504 73 667 715 38 884 970 **216**023 123 219 674 744 **217**074 121 269 301 [300] 80 716 18 36 73 822 77 918 53 [3000] **218**008 476 500 41 56 62 98 744 803 27 963 **92** **219**115 [500] 90 238 453 [3]0] 93 573 82 767 812 22 914

**220**020 177 218 589 947 [300] **221**535 97 694 754 811 **222**246 469 786 887 **223**053 296 [500] 303 439 536 67 713 72 78 825 99 922 **224**089 122 47 72 204 404 23 503 50 59 78 608 81 88 885 963 68 **225**042 173 [300] 229 418 531 57 77

## 12. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

118 32 68 214 79 427 [1500] 74 588 [300] 795 96 **1**341 [1500] 474 647 825 91 **2**036 178 250 716 49 833 **3**010 42 120 203 58 403 27 45 529 37 74 837 45 993 **4**059 199 208 91 434 93 539 961 **5**349 435 500 734 39 47 900 [500] **6**020 168 213 572 99 623 86 800 60 80 **7**100 74 98 [3000] 252 99 344 [3000] 541 68 667 792 964 **8**117 203 52 85 91 365 79 509 75 683 702 26 [500] 80 975 **9**040 102 298 393 511 46 602 87 729 860

**10**194 424 [500] 584 685 704 805 [300] 89 **11**025 289 300 99 667 [3000] 752 64 77 852 914 **12**130 [300] 205 86 392 414 508 656 867 918 25 77 81 **13**020 49 83 124 497 729 71 98 808 16 **14**006 168 304 45 79 653 70 775 817 **15**093 354 72 409 17 514 40 41 98 876 94 **16**019 34 105 6 33 208 39 92 [300] 95 332 580 94 809 [500] 66 [500] **17**005 28 130 52 299 317 550 653 757 962 **18**034 315 437 525 627 46 975 **19**360 640 83 925 26

**20**195 245 81 402 [1500] 51 618 51 701 918 **21**120 261 76 384 87 435 40 71 780 822 86 [300] **22**014 320 456 614 79 719 [1500] 48 **23**253 88 383 416 **24**099 132 291 316 50 74 518 71 606 38 838 89 **25**088 109 366 412 572 602 [3000] 830 954 62 **26**106 27 383 404 8 703 30 96 823 906 7 67 85 **27**006 106 72 216 [300] 307 26 461 542 610 941 77 [1500] **28**044 65 138 71 220 82 345 501 617 774 806 **29**016 57 156 316 [300] 736 867 74 931

**30**051 64 185 215 44 376 401 44 49 71 570 696 912 **31**077 252 387 479 601 68 [500] 753 887 [500] 995 **32**023 219 511 641 83 949 **33**059 [3000] 66 128 219 306 21 23 [1500] 64 523 649 724 810 919 27 **34**064 176 316 431 578 656 [300] 78 715 841 44 **35**166 78 232 [300] 86 95 650 795 891 944 **36**102 685 791 813 91 **37**049 65 260 420 538 42 95 879 **38**018 [500] 64 [1500] 238 [3000] 307 82 468 877 **39**284 495 506 682 842 52 914

**40**007 490 99 710 39 888 919 70 [1500] **41**047 [500] 278 79 306 456 792 **42**055 [1500] 202 387 645 858 923 41 [1500] **43**007 326 30 31 76 623 51 72 75 87 91 872 73 951 **44**013 30 70 215 374 449 90 549 **45**074 126 [3000] 32 87 247 311 67 556 675 [3000] 76 782 841 929 60 **46**091 [1500] 186 330 411 594 710 28 854 74 960 [500] 92 **47**097 124 25 93 485 527 35 619 719 35 804 **48**018 321 [300] 432 569 70 755 99 913 **49**205 347 499 531 974

**50**070 194 [3000] 552 836 **51**246 578 644 936 75 88 **52**040 166 319 59 73 450 693 987 **53**077 98 175 350 524 66 628 **54**210 56 89 378 563 936 55 65 **55**032 61 202 430 688 780 85 **56**139 [3000] 55 329 505 94 971 75 **57**082 140 216 315 45 91 555 605 [500] 6 63 95 772 **58**044 52 405 564 613 72 86 [1500] 96 704 14 **59**186 218 50 373 432 56 683 87 98 896

**60**128 214 92 311 581 738 **61**067 334 429 580 694 743 820 33 950 82 92 **62**035 87 151 90 607 74 754 801 9 912 [500] **63**021 138 62 210 65 94 354 431 595 695 922 49 **64**000 327 75 739 62 880 83 974 **65**017 210 66 [1500] 324 581 691 704 835 930 65 **66**090 325 91 705 843 986 [300] 94 **67**073 85 133 58 97 281 [1500] 325 427 [300] 86 658 **68**010 169 277 [500] 324 73 86 400 12 551 623 32 827 85 **69**131 224 310 473 533 861 988

**70**029 349 55 65 96 425 53 508 57 630 [3000] 39 70 92 744 838 963 **71**269 390 441 621 36 835 76 902 [3000] **72**153 97 388 563 608 35 740 968 **73**070 136 285 [300] 340 577 879 979 80 **74**066 273 398 429 48 88 788 96 959 **75**181 285 [3000] 300 529 47 829 66 **76**131 32 548 646 714 [1500] 828 79 **77**029 61 109 436 560 [1500] 724 93 99 836 65 **78**094 121 201 35 42 430 84 553 611 755 56 970 73 **79**002 154 373 443 82

**80**136 219 395 446 59 [500] 94 625 824 44 90 984 **81**196 351 67 80 430 [300] 56 63 516 884 **82**056 108 12 42 204 94 99 427 [3000] 44 84 528 739 877 908 29 **83**096 172 510 712 56 [3000] **84**049 [300] 293 361 704 74 917 76 **85**071 267 363 489 509 61 63 661 713 906 **86**258 362 466 509 [3000] 641 71 703 [300] 933 **87**066 266 635 59 750 805 **88**067 155 221 465 557 646 60 797 844 945 **89**048 245 326 416 19 65 592 94 805 69 79 984

**90**105 15 231 85 306 87 651 90 770 900 **91**125 34 59 285 368 609 810 951 **92**025 113 254 67 81 502 669 716 947 **93**164 83 [1500] 209 494 571 739 865 83 977 **94**005 74 250 480 510 50 849 59 **95**671 93 820 982 **96**294 308 53 [300] 82 424 79 80 598 633 802 7 38 988 **97**052 122 241 416 597 815 99 964 82 **98**206 399 593 705 923 **99**038 [500] 298 392 [3000] 420 578 94 651 835 71 945 93

**100**160 278 314 47 438 81 997 **101**051 53 [**10000**] 141 329 436 59 87 99 650 730 50 [3000] 75 901 31 **102**092 94 160 352 468 737 854 **103**102 222 81 318 734 51 945 73 **104**174 415 28 81 590 634 77 960 **105**053 202 [300] 61 342 527 52 742 922 **106**152 292 330 38 42 438 [500] 723 871 987 **107**000 67 301 574 726 59 837 **108**179 209 28 37 76 434 70 506 **44** 645 828 **109**015 64 139 368 87 488 695 [300] 738 [500] 51 86

**110**083 328 86 455 605 58 [1500] 60 815 47 [500] 78 **111**298 382 402 10 62 503 716 62 801 **112**047 156 61 211 64 531 614 22 59 86 708 896 972 97 [1500] **113**433 91 610 819 [300] 31 38 59 933 86 88 **114**039 121 381 926 36 **115**025 424 59 555 65 66 [500] 737 61 834 55 **116**041 290 94 405 14 69 797 845 **117**008 203 5 331 [300] 556 615 957 87 **118**022 172 389 513 659 811 61 904 93 96 **119**264 315 482 506 40 601 731 55 837 976 87 [1500] 99

**120**180 271 [300] 414 518 650 [500] 819 67 **121**176 345 504 51 [300] 644 933 89 **122**222 57 523 720 952 **123**259 453 57 73 507 620 747 855 69 83 [300] 967 [1500] **124**169 [1500] 70 90 202 320 490 540 [3000] 663 [500] 752 987 **125**148 250 419 581 92 812 934 **126**112 323 467 695 876 952 53 **127**351 98 576 631 740 88 **128**061 502 97 712 963 **129**062 97 108 18 49 221 559 603 39 875

**130**050 149 [3000] 77 81 372 500 [500] **131**019 116 57 439 71 [300] 545 87 627 [1500] 739 994 **132**039 169 247 492 693 [300] 741 68 87 809 939 **133**071 503 692 **134**181 309 74 596 603 84 743 940 **135**147 59 230 326 561 724 915 **136**195 249 332 34 58 494 536 816 920 86 **137**021 33 112 462 [300] 516 76 84 852 949 87 **138**021 253 382 516 739 849 56 931 [1500] 47 99 **139**302 5 411 603 31 66 716 49 54 823 72 909 98

**140**145 201 91 367 77 [500] 577 730 821 944 92 **141**272 308 16 [500] 546 665 [1500] 714 87 **142**081 172 217 457 618 58 743 827 60 951 **143**029 63 102 41 96 288 568 638 842 43 56 [300] **144**024 64 76 120 88 216 32 328 63 477 684 767 835 41 81 86 87 951 **145**094 201 79 473 529 857 933 **146**178 227 58 91 406 647 [1500] 796 866 76 [500] **147**007 125 89 225 38 86 433 73 500 [3000] 48 640 918 96 **148**035 100 37 210 28 51 406 77 757 804 **149**058 74 81 169 221 347 64 780 871 [3000] 911

**150**050 289 325 608 91 791 805 29 953 73 **151**510 15 654 64 **152**013 51 53 98 126 57 202 20 374 426 579 714 804 64 **153**142 53 98 340 70 416 550 [500] 762 970 85 **154**018 358 528 653 709 77 862 949 **155**221 66 [1500] 407 37 610 72 700 966 **156**046 58 115 89 306 37 464 74 512 677 **157**116 38 326 [500] 431 90 525 75 629 85 796 861 **158**279 484 503 724 899 992 **159**342 474 572 85 705 805 951 [3000]

**160**356 [500] 420 83 544 706 902 [1500] 86 **161**095 536 64 634 751 **162**038 198 401 527 621 62 [300] 700 32 94 832 907 31 **163**203 37 348 78 517 41 643 67 722 978 **164**133 41 366 622 52 715 832 34 65 **165**063 167 221 44 355 65 406 [1500] 799 859 [300] **166**020 60 106 15 397 773 **167**108 88 228 423 63 75 566 878 **168**293 587 892 **169**175 214 72 461 720 71 [300] 803

**170**278 380 407 567 700 95 [500] 819 **171**146 67 73 329 508 6 6 43 755 892 **172**033 153 387 403 788 **173**329 556 632 909 93 **174**039 [1500] 120 [500] 203 78 661 84 92 [300] 755 [1500] 916 **175**084 253 355 [500] 90 448 93 545 719 62 890 939 **176**029 179 312 422 42 [3000] 47 504 44 729 898 905 47 **177**019 259 697 739 **178**232 424 67 717 21 31 82 83 864 965 **179**219 334 89 772 814 914

**180**084 97 155 596 641 935 **181**012 240 50 69 686 904 **182**038 235 417 625 782 872 81 83 939 57 **183**059 61 147 62 63 284 558 [1500] 81 712 824 31 940 **184**003 12 304 46 503 810 **185**061 118 37 332 440 92 575 628 762 77 88 **186**280 358 590 659 72 **187**091 567 762 65 **188**025 261 324 762 911 **189**000 10 69 [1500] 224 415 24 551 [300] 65 616 22 718 76 875 79 905 14

**190**006 98 203 18 311 433 564 688 767 917 78 **191**165 375 576 689 758 **192**140 83 200 307 400 10 757 74 **193**021 [1500] 99 214 19 61 367 592 653 727 892 955 91 **194**024 77 123 488 531 89 706 **195**053 74 92 126 93 97 99 273 330 [1500] 474 594 807 984 **196**229 307 60 546 73 741 869 84 [300] 925 48 [500] 53 **197**053 66 142 309 591 634 [300] 871 911 33 40 **198**122 228 300 641 87 755 913 40 [500] 66 **199**015 166 246 79 331 429 54 607 33 [1500] 44 855

**200**049 50 182 [500] 273 76 386 [1500] 617 24 773 89 828 74 **201**132 89 436 548 67 666 712 803 48 945 52 80 **202**081 164 80 447 84 507 708 11 902 **203**035 421 569 [3000] 656 **204**013 74 84 136 67 204 519 98 670 964 **205**006 89 148 269 [1500] 379 666 779 920 **206**222 87 563 825 **207**068 317 489 519 97 [1500] 647 89 734 866 958 **208**065 254 [3000] 76 86 453 579 618 761 917 65 **209**127 35 [500] 76 433 [**50 000**] 533 600 65 [3000] 772

**210**004 129 209 51 340 70 454 790 **211**250 307 455 57 536 41 [500] 58 69 73 713 36 884 901 **212**024 30 163 254 445 [300] 67 730 [500] 956 98 **213**101 67 282 363 91 516 41 601 28 706 939 **214**035 81 307 [3000] 59 417 58 97 683 [1500] 939 **215**142 225 31 42 68 95 721 70 [500] 943 [300] 86 **216**019 52 331 [3000] 653 749 867 **217**137 300 37 55 74 513 776 980 **218**059 156 399 400 28 89 955 **219**051 201 55 365 517 751 84 877 83 955

**220**087 90 224 618 67 91 815 52 68 985 **221**064 454 564 694 721 **222**078 456 75 512 17 68 657 71 730 91 992 [3000] **223**061 72 485 572 616 [3000] 74 983 **224**297 871 84 953 **225**078 123 90 261 79 82